

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 30 (1921)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 26

BASEL, 30. Juni 1921

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 26

BASEL, 30. Juni 1921

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischer Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung unterbrech. Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zusatz für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Dreissigster Jahrgang
Trentième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.	Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.	TÉLÉPHONE No. 2406.	Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.	Compte de chèques postaux No. V, 85.
------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions de membres.

Hr. Fritz Diemer, Hotel Drei Könige, Allschafflen	22
Hr. Alther Schwendener, Pension Prätschi, Arosa	15
Hr. Fritz Greub, Hotel Hauser, Basel	20
Hr. Schütz, Hotel Stadthof, Basel	25
Hr. Edgar Jeanroz, Grosser Kornhauskeller, Bern	—
Hr. Stahelmann, Lilla & Scinet, Chalet de la Forêt, Bouveret	75
Hr. Margherita Blassi, Hôtel du Myric, Bristago	25
Hôtel Germania & Drossel A.-G., Brunnen	65
Hr. Elisabeth Odewald, Pension Germania, Davos-Dorf	30
Hr. Sebastian Bucher, Hotel & Kurhaus Löwen, Escholzmatt	30
Hr. Willi Degiacomi-Sommerau, Hotel Bahnhof und Buffel, Filsur	11
M. Jean Bœli, Hôtel de la Paix, Genève	150
M. Jacques Breuer, Old India, Genève	—
Hr. Rob. Weiershaus, Hotel Bad Horn, Horn am Bodensee	30
Hr. Gottlieb Anderegg, Hotel Bernerhof, Interlaken	90
Hr. Abr. Müller, Hotel Müller, Kandersteg	20
M. Louis Ruter, Hôtel de la Croix d'Or, Le Chaux-de-Fronds	18
Mme. G. Lüdi, British Hotel, Lausanne	50
M. A. X. Curli, Hôtel Beau-Rivage, Montreux	70
M. Max Hahn, Grd. Hôtel du Lac & Bellevue, Neuchâtel	50
M. Jules Jecker, Hôtel de l'Ours et Poste, Payerne	30
Hr. Aug. Bitterli-Hasler, Hotel-Pension Edelweiss, Stigristz	20
Hr. W. A. Glaser, Bahnhof-Hotel Terminus, Spiez	20
Hr. L. Mosimann, Hotel Krone, Spiez	12
Hr. Emil Lanker, Hotel Linde, Teufen	20
Hr. M. Meeder, Hôtel des Trois Rois, Vevey	20
Hr. Fr. Witlwer-Möri, Pension Unterweylen, Vilznan	25
Hr. Hans Heggin, Hotel Ochsen, Zug	20
Hr. A. Limacher-Schusterberger, Hotel Hirsch, Zug	20
Frau Louise Elmer-Morlock, Pension Beau-Site, Zürich	22

III. Schweizer. Gastwirtsgewerbe-Ausstellung.

Bisher schon einer der ersten Verkehrs- und Umschlagplätze der Schweiz wird Basel mehr und mehr auch zur eigentlichen Ausstellungsladung unseres Landes. Durch ihre geographische Lage an der Grenze zweier Grossstaaten, am alten Handelsweg des Rheins und zugleich als Haupteingangstor der Schweiz scheint ihr diese Entwicklung wie vom Schicksal vorgezeichnet zu sein. Zu diesem natürlichen Vorzuge aber gesellt sich noch ein zweiter: Basel ist die Stadt der Schweizer Mustermesse und dank deren Anlegen jederzeit in der Lage, grössere Ausstellungen mit verhältnismässig geringen Kosten durchzuführen.

Damit soll keineswegs gesagt sein, die dritte Schweizer. Gastwirtsgewerbeausstellung sei lediglich ein Abklatsch der Mustermesse. Ganz im Gegenteil! Der Organisator der Ausstellung, der Basler Wirt-Verein und sein Protektor, der Schweizer Wirt-Verein, haben weder Mittel noch Mühe und Arbeit gespart, eine zugkräftige Veranstaltung ins Leben zu rufen. Und was geschaffen wurde — das darf ruhig und neidlos gesagt werden — übertrifft den auch hochgespannte Erwartungen, macht dem Wagemut, der Energie und Arbeitsfreude der Initiativen wie dem Organisations talent und der Dispositionsgabe der Ausstellungsfachmänner alle Ehre. — Die Gastwirtsgewerbeausstellung ist keine Mustermesse, will es nicht sein. Nicht Käufer und Verkäufer in direkten Kontakt zu bringen, war ihr erstes Ziel, obschon sie sich natürlich auch in den Dienst dieser Aufgabe stellt. Ihr Hauptzweck war vielmehr, dem breiten Volke wieder einmal vor Augen zu führen, mit welchen Hilfsmitteln das Wirtgewerbe arbeitet und wie es sich auf die technischen Neuerungen in fortschreitender Umgestaltung und Entwicklung einstellt. Dieser Zweck darf durch die Basler Ausstellung als erreicht bezeichnet werden. Was da in sämtlichen Verbrauchersartikeln des Hotel- und Wirtschaftsbetriebes zur Auslage gelangt, was die Wein-, Liko- und Champagnerfirmen, unter ihnen insbesondere das Importhaus Haecy, dann die Zigarren- und Tabakhändler vorzi-

gen, spricht für die Leistungsfähigkeit der schweizer. Lieferantenkreise. Auch die Textilindustrie ist ganz auf der Höhe ihrer Zeit und in Kücheninstallationen begegnen wir technischen Neuheiten der Gas- und Elektrizitätsbranche, die zu den schönsten praktischen Resultaten berechtigen. Auch die Innenausstattung, Möbel und Tapisseries, Bodenbelag und Wandschmuck sind hervorragend vertreten, desgleichen Lingen und Bestecke. Kurz, die Ausstellung bietet dem ernsthaften Besucher, ob Fachmann oder Laie, Belehrung und Anregung auf Schritt und Tritt. Dass Geselligkeit und Unterhaltung, neben dem lustigen Treiben in den vielbesuchten Wein-, Bier-, Most- und Kaffeestuben, nicht zu kurz kommen, dafür sind die Abendveranstaltungen, die „Basler Revue“, die „Historische Revue“, Gesinde-Bälle und das Cabaret die beste Garantie. So einen sich hier Belehrung und Geselligkeit, Arbeit und Unterhaltung zu einem harmonischen Gesamtbild, wie man es in solcher instruktiven Reichhaltigkeit in der Schweiz bisher nur auf den grossen Landesausstellungen zu sehen gewohnt war. Ein Grund mehr, der Basler Gastwirtsgewerbeausstellung noch in diesen letzten Tagen einen Besuch abzustatten!

Der Empfangslag der Hotellerie! Er hat nicht gehalten, was er versprach, besser gesagt: die Pessimisten haben wieder einmal Recht bekommen. Der Zeitpunkt, just zum Saisonbeginn, wo der Hotelier und seine Angehörigen mit Vorbereitungsarbeiten noch voll beschäftigt sind, mochte zu einem „festlichen“ Tag, wenn man die im einfachsten Rahmen gehaltene Veranstaltung so nennen darf, nicht glücklich gewählt sein. Dennoch hätten wir, trotz der Abneigung der Hoteliers gegenüber festlichen Anlässen, eine erheblich stärkere Besichtigung des Tages erwartet, — und wäre es nur, um dem Basler Wirt-Verein, den andern lieben Basler Kollegen, die Sympathie der Berufsgenossen aus der ganzen Schweiz zu bekunden. — Denn wo sich fachliche Belehrung zu auch in dieser Krisenzeit erlauben gewiss harmlosen Vergnügen gesellt, da hätte noch mancher einer, der nicht da war, aus Gründen der Kollegialität, des beruflichen Zusammenhalts, ja um des guten Beispiels wegen einen tiefen Griff in den Geldsack tun dürfen. — Glücklicherweise ist jedoch die schwache Frequenz der Gemülichkeit keinen ersten Abbruch. Schon die Zusammenkunft auf der sonnigen Terrasse des Café Spitz gestalte sich zu einem netten kleinen Rendez-vous, das den Basler und auswärtigen Kollegen Gelegenheit bot, alle Bekanntschaften aufzufrischen. Trotz der Kürze dieser Zusammenkunft halte es sich die Firma Mumm, vertreten durch Herrn Kaelin-Sagnol, Basel, nicht nehmen lassen, einige Flaschen ihrer guten Marken kredenzen zu lassen.

Das Bankett in der grossen Festhalle der Ausstellung hatte weder offiziellen noch festlichen Anspruchs, sondern gab sich ganz volksthümlich. Festsreden konnten umso mehr entbehrt werden, als die anwesenden Hoteliers und ihre Angehörigen sich ganz an familie fühlen und in freundschaftlich-kollegieller Unterhaltung Befriedigung und Genüge fanden. Jedenfalls störte das Fehlen offizieller Ansprachen niemand, wogegen lauter Fröhlichkeit und Herzlichkeit an den paar blumengeschmückten Hotelierischen herrschten.

Der Nachmittag war der Besichtigung der Ausstellung gewidmet, über deren Reichhaltigkeit und die Gediegenheit des Gebotenen man nur einem Log begegnete. Gegen den frühen Abend schon zerstreute sich die kleine Hoteliergemeinde, um mit den letzten Zügen noch zu den heimischen Penaten zurückzukehren.

Dies in kurzen Sätzen der Verlauf des Hotelierempfangslages vom 25. Juni in Basel. Es war, wenn auch kein grosser, — so doch ein schöner Tag, der, so hoffen wir, viel zur Stärkung der Solidarität in der Hotellerie beigetragen hat.

Kaufmännische Mittelstandsvereinigung der Schweiz.

Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Direktor Kurer, hielt die K. M. S., der auch unser Verein als Sektion angehört, am 26. Juni im Grossratsaal in Basel ihre diesjährige ordentliche Delegierten-Konferenz ab, zu der über 40 Teilnehmer aus allen Landesgebieten erschienen waren. Nach der Begrüssungssprache des Vorsitzenden, in welcher der verdienstvollen Tätigkeit des kürzlich verstorbenen früheren Zentralpräsidenten, Hrn. Walther Bucher, Bern, und des Herrn Major Staub, zweier Vorkämpfer der Mittelstandsinteressen, gedacht wurde, fanden die statutarischen Jahresgeschäfte eine rasche Erledigung. Protokoll und Jahresbericht, der auch zu der Frage der Einfuhrbeschränkungen und der Zolltarifierhöhungen Stellung nimmt, und von enormer Arbeit im Dienste des Mittelstandes zeugt, sowie die Jahresrechnung pro 1920 und der Revisorenbericht wurden genehmigt, desgleichen das Budget 1921 unter Belassung der bisherigen Jahresbeiträge. Zum ersten Ehrenmitglied der K. M. S. wurde in Würdigung und Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Mittelstandsbeziehung ernannt: Herr Lorenz-St. Gallen. Die Wahlen in den Vorstand ergaben zum teil Bestätigung der Bisherigen, während für die Vertretung einzelner Gruppen noch die Einholung schriftlicher Vorschläge vorbehalten blieb. Bestätigt wurde des fernern die bisherige Geschäftsleitung, unter Hinzuwahl des Herrn Favre-Lausanne und Reservierung eines weiteren Sitzes für die Olschweiz. Betreffend Vertretung der Gruppe Handel im Zentralvorstand des Schweizer. Gewerbeverbandes wurde der vom Präsidium vertretene Anspruch auf 3 Sitze unterstützt und als Vertreter der K. M. S. gewählt die Hh. Kurer, Erny und Lauri, ersterer zugleich als Gruppenchef.

Zu reger Diskussion führte sodann das Traktandum „Stellungnahme zur Schweiz. Gewerbegesetzgebung“, wobei von den verschiedenen Voranlen die Forderung des Befähigungsnachweises und der Konzessionierung für die Ausübung des Handels- und Gewerbebetriebes befürwortet wurde. Der Kampf gegen die wilden Händler soll und muss mit aller Energie geführt werden, wenn anders der alte solide Kaufmannstand nicht schwer Schaden leiden will. Wie die Gesetze den Jäger vor dem Wilderer schützen, soll der reelle Händler vor den Gelegenheitsgeschäftsilmachern geschützt sein. Insbesondere wird der Handel, den die Beamten, Angestellten und Arbeiter der eigenössischen Betriebe neben ihrem Beruf auszuüben pflegen, scharf verurteilt. Herr Erny (Aarau) wies darauf hin, dass auch hier die Selbsthilfe die beste Hilfe sei, das heisst, man sollte die Fabrikanten und Grossisten dazu veranlassen, solchen Krämer überhaup nicht Waren mehr zu liefern. — Bei diesem Anlass machte der Sekretär des Schweizer. Schuhhändler-Verbandes einen vollberechtigten Vorstoss gegen das illoyale Verhalten jener Hoteliers, die dem wilden Handel dadurch Vorschub leisten, dass sie zur Schaustellung und für den Verkauf von Wanderlagern Lokalitäten hergeben und dadurch neben dem ortangesessenen Handels- und Gewerbe stand auch die Käuferkreise schwer schädigen helfen, — ungedenken ihrer moralischen Pflicht der Solidarität mit allen andern Gewerbebranchen und des Schadens, den sie durch ihre Handlungsweise der gesamten Volkswirtschaft, dem schwer um seine Existenz ringenden Mittelstande zufügen. Der Vorsitzende, Direktor Kurer, konnte in Beantwortung dieser Beschwerde darauf hinweisen, die in Sachen Schuldigen seien meist nichtorganisierte Hoteliers, auf die dem S. H. V. die nötige Einflussnahme abgehe, dass jedoch der Vorstand des S. H. V. und das Zentralbureau durch Belehrung, Aufklärung und nachdrückliche Ein-

wirkung ihre Pflicht voll und ganz getan haben, was vom Sprecher der Schuhhändler auch anerkannt wurde. Zum Schlusse der Aussprache gab Direktor Kurer der Hoffnung Ausdruck, die Angehörigen des Gewerbe standes möchten stets das Wort beherzigen, das den Basler Grossratsaal ziert: Salus publica suprema lex, das öffentliche Wohl sei oberstes Gesetz. Kein Glied des schweizerischen Gewerbe standes dürfe das andere leiden lassen; sie sollten sich alle solidarisch fühlen, um so durch gegenseitige Hilfe dem Staat einen kräftigen Mittelstand zu erhalten. — Beim Mittagessen in der grossen Halle der Gastwirtsgewerbeausstellung verlies Dr. Leimgruber (Bern) auf die gemeinsamen Interessen von Hoteliers, Wirten und der übrigen mittelständischen Berufsgruppen und loastierte in seiner gehaltvollen Ansprache auf das Gedeihen des schweizerischen Mittelstandes, dem auch das Hotel- und Gastwirtsgewerbe als untrennbares Glied angehört.

Fremdenpolizei.

In Ergänzung unserer Mitteilung in der letzten Nummer, wonach am 1. Juli eine Erleichterung der Vorschriften für die Fremdenkontrolle eintritt, bringen wir nachstehend das einschlägige offizielle „Mitteil“ des Justiz- und Polizeidepartementes. Es lautet:

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 20. Juni einen Beschluss gefasst, wonach die polizeiliche Anmeldung innerhalb 48 Stunden nach Grenzübertritt für Ausländer vom 1. Juli an nicht mehr notwendig ist. Der Ausländer darf vom 1. Juli an nach seiner Einreise in die Schweiz folgende Formalitäten zu erfüllen:

1. Ausländer, die nicht länger als acht Tage in der Schweiz aufhalten sind von polizeilichen Meldepflicht befreit, gleichgültig ob sie im Hotel oder privat wohnen.
2. Ausländer, die zu andern Zwecken als zum Stellenantritt, zur Arbeitsübernahme oder zur Wohnsitznahme eingereist sind und in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Sanatorien oder ähnlichen Anstalten wohnen, sind für die ersten drei Monate nach Grenzübertritt von der Pflicht zur Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde befreit.
3. Alle andern Ausländer haben sich spätestens am achten Tage nach Grenzübertritt unter Vorlage des Ausweispapiers bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes anzumelden. Die Anmeldung wird im Ausweispapier eingetragen.
4. Eine polizeiliche Abmeldung vor der Ausreise ist nach wie vor nicht notwendig.

Die Inhaber von Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Sanatorien oder ähnlichen sind verpflichtet, die bei ihnen logierenden Ausländer bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. Die Kantone können ihnen weitere Verpflichtungen auferlegen. Die Durchführung dieser Kontrolle liegt den Kantonen ob.

Ausländern, die sich zu andern Zwecken als zum Stellenantritt, zur Arbeitsübernahme oder zur Wohnsitznahme für höchstens drei Monate in der Schweiz aufhalten, ist das Ausweispapier zu lassen. Alle andern Ausländer können durch kantonale Vorschriften zur Hinterlegung desselben (Schrift nempfangschein) gehalten werden.

Durch Kreis Schreiben des Erdj. Justiz- und Polizeidepartementes vom 27. Mai sind die schweizerischen Konsulate im Ausland angewiesen worden, den einwandfreien zum Kuraufenthalt einreisenden Ausländern stets ein Visum von drei Monaten zu erteilen, auch wenn dasselbe nur für kürzere Zeit verlangt wird. Auch sind die Konsulate bei dieser Gelegenheit erneut darauf aufmerksam gemacht worden, dass sie den Angehörigen der Passkontrollen im Zuge an weiteren Grenzposten, endlich auf eine praktische Regelung von leichten Grenzständen, z. B. durch Erneuerung irrtümlich oder unbewusst verfallener Visa beziehen, wird durch zweckentsprechende Weisungen an die Grenzorgane im Rahmen der Möglichen Rechnung getragen.

Der Bundesratsbeschluss vom 20. Juni sowie das Kreis Schreiben vom 27. Mai sind nach Fühlungnahme mit den kantonalen Polizeidirektoren erlassen worden, um den dringenden Wünschen namentlich der an der Fremdenindustrie interessierten Kreise entgegenzukommen. Die grundsätzliche Neuregelung der sämtlichen fremdenpolizeilichen Vorschriften im Sinne einer Vereinfachung und Rückgabe der Kompetenzen an die Kantone für die Kontrolle der Ausländer mit be-

Den Wünschen der Verkehrsinteressenten, die sich auf Oeffnung aller Zollstellen auch für den Grossgrenzverkehr, fernem auf Einführung der Passkontrollen im Zuge an weiteren Grenzposten, endlich auf eine praktische Regelung von leichten Grenzständen, z. B. durch Erneuerung irrtümlich oder unbewusst verfallener Visa beziehen, wird durch zweckentsprechende Weisungen an die Grenzorgane im Rahmen der Möglichen Rechnung getragen.

Der Bundesratsbeschluss vom 20. Juni sowie das Kreis Schreiben vom 27. Mai sind nach Fühlungnahme mit den kantonalen Polizeidirektoren erlassen worden, um den dringenden Wünschen namentlich der an der Fremdenindustrie interessierten Kreise entgegenzukommen. Die grundsätzliche Neuregelung der sämtlichen fremdenpolizeilichen Vorschriften im Sinne einer Vereinfachung und Rückgabe der Kompetenzen an die Kantone für die Kontrolle der Ausländer mit be-

fristem Aufenthalt bedarf des eingehenden Studiums im Verein mit den kantonalen Polizeidirektionen. Schon beim Studium der vorliegenden kleinen Aenderung der Vorschriften zeigte sich das Interesse der Kantone an der polizeilichen Ordnung und die dringende Notwendigkeit, Aenderungen der fremdenpolizeilichen Vorschriften mit den kantonalen Behörden vor deren Erlass gründlich zu prüfen.

Inzwischen sind am 24. Juni im Nationalrat die Motion Goltret, lautend:

„Der Bundesrat wird eingeladen, so rasch als möglich und endgültig zur Aufhebung der Verordnungen über die Fremdenpolizei zu schreiben im Sinne der Wiederherstellung der früheren Zuständigkeit der kantonalen Behörden und mit dem einzigen Vorbehalt des Aufsichtsrechtes über das Niederlassungswesen.“

sowie die denselben Gegenstand betreffende Motion Wallher:

„Der Bundesrat wird eingeladen,

1. den begonnenen Abbau der Fremdenpolizei tünlichst zu fördern

2. die Zuständigkeit der Kantone auf dem Gebiet der Fremdenpolizei möglichst bald wieder herzustellen, soweit nicht ausserordentliche Verhältnisse gewisse Einschränkungen noch als dringend notwendig erscheinen lassen,

3. möglichst rasch eine zweckentsprechende Organisation des Niederlassungswesens in der Wege zu leiten“.

zur Behandlung gelangt. Die „Basler Nachrichten“ bringen über den Verlauf der Diskussion folgenden Bericht:

Bundesrat Häberlin hofft auf eine Verständigung in dieser Angelegenheit, die ja auch in der Motion Wallher angebahnt wird. In der Tendenz geht der Bundesrat mit den Motionären einig, auch er will die Fremdenpolizei verschwinden lassen, sobald und soweit dies möglich ist. Ein Aufsichtsrecht des Bundes muss wohl bestehen bleiben. Die Meinungsverschiedenheiten betreffen nur das Tempo. Für die Krisis der Hotelindustrie sind die Valutaverhältnisse und die freide Konkurrenz viel mehr verantwortlich als unsere Fremdenpolizei. Es ist aber begründlich, wenn die Fremdenindustrie die Hindernisse des Verkehrs beseitigen will, aber dieses begründliche Bestreben findet eine Grenze in den vitalen Interessen der Schweiz. Es hat auch keinen Sinn, wenn die Kritik die gegenstandslos gewordenen Fälle von 1919 aufwirft und damit nur den fremden Konkurrenz willkommenen Stoff bietet. Hauptpunkt der Kritik war früher die Aufnahme der Fische an der Grenze und die erste Anmeldung durch den Hotelier. Alle diese Punkte sind jetzt beseitigt; die Fische wird auf dem Konsulat ausgeführt, die Anmeldung am ersten Ankerhafenort ist aufgehoben. Ein Fremder kann nach Tage im Lande bleiben, ohne sich anmelden zu müssen. Man will sich nicht mit den Fischen gehen und verlangt die gänzliche Abschaffung der Fische. Sobald die Kantone die notwendige Kontrolle übernehmen können, wird diesem Wünsche Rechnung getragen. Im Herbst wird eine Konferenz kantonalen Polizeidirektoren stattfinden, worauf hoffentlich im Winter die Fische abgeschafft werden kann. Einen 3. Punkt bilden die Visa. Heute muss jede Aenderung wohl erwogen werden; denn die Behörde muss doch irgendeine Anhaltspunkte über die Beschaffenheit des einreisenden Fremden haben. Es ist eben viel schwerer, unerwünschte Leute aus dem Land herauszuschaffen, als sie von Anfang an fernzuhalten. Auch dem Befriedigten selber ist besser gedient, wenn man ihn gar nicht hereinlässt, und die Vertiefung seines Landes begriff diese Massnahme. Dass wir unerwünschten Zufluss fernhalten müssen, ergibt sich schon aus der Lage des Arbeitsmarktes. Bis sich diese gebessert hat und normale politische Verhältnisse eingestellt sind, werden wir jedenfalls die Visa behalten; immerhin muss auch dies an der Polizeidirektorenkonferenz zur Sprache kommen. Für besondere Ausländer Ausnahmen zu machen, geht nicht an, dagegen werden Spezialvisa für längere Zeit auf Grund besonderer Abmachungen mit einzelnen Staaten erteilt. Damit, dass die Passabfertigung möglichst in den Zügen erfolgt, ist der Bundesrat einverstanden; soll dies im rollenden Zug geschehen, bedarf es der Einwilligung des Nachbarstaates. Überall lässt sich dies freilich nicht durchführen. Was die Gebühren anbelangt, sind die der Schweiz die niedrigsten. Wenn gewisse Kantone hohe Gebühren fordern, ist dies nicht Sache des Bundes. Den Wünschen des Verkehrs und der Fremdenindustrie ist nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Die Niederlassungsgesetzgebung muss zusammen mit den Kantonen vorbereitet werden; ihre Vorbereitung ist Bedingung für die Aufhebung der Fremdenpolizei. Die Motion Wallher wird zur Prüfung entgegengenommen. Die Motion Goltret wird abgelehnt. (immerli Luzern) ist mit dem Bundesrat darüber einig, dass die Visa noch nicht aufgehoben werden können. Zwischen den beiden Motionen besteht sehr wenig Unterschied, und angesichts der Annahme der Motion Wallher ist die Motion Goltret mehr oder weniger gegenstandslos geworden. Hoffmann (Thurgau): Die Motionäre sind einzig vom Interesse der Fremdenindustrie geleitet, der Aufhebung der Fremdenpolizei als Rettung aus der Krise erachtet man. Es gibt aber noch andere Erwägungen zu berücksichtigen. Deutsche Heuer haben unter dem Vorwand eines Verwandten- oder Kurbesuches in die Schweiz gelangen können und dort Arbeit angenommen. Bei der grossen Arbeitslosigkeit sollten solche Fälle verhindert werden, und darum darf der Abbau der Fremdenpolizei nicht übereilt geschehen. Goltret zieht seine Motion zurück. Enderlin (Zürich) rügt die energische Ausweisungspraxis gewisser Kantone, welche mit unsern traditionellen Asylrecht unvereinbar sind. Der Bundesrat wird die vorgeschlagenen Praktiken einzelner Kantone entgegennehmen kann, nimmt er die Motion Goltret auf. Roehaig (Gené) möchte für die Grenzkantone das Recht auf Kontrolle beanspruchen, welches die Visa überflüssig machen würde. Er hält darum an der Motion fest, deren Mitunterzeichner er ist.

Der Rat lehnt die Motion mit grossem Mehr ab.

Danach bleibt es also für die laufende Saison bei den im „Mitgeteilt“ des Justiz- und Polizeidepartements umschriebenen Erleichterungen. Diese Lösung trägt, wie man sieht, den Wünschen und Beghnen der

Reiseverkehrskreise nicht voll Rechnung, weshalb die Aktion für den Abbau der Fremdenpolizei weitergeht. Wir werden unseren Leserkreis darüber auf dem laufenden halten.

Swiss Tourist Almanac.

Die Schweizer Verkehrszentrale beabsichtigt auf die nächste Wintersaison eine Neuauflage des „Swiss Tourist Almanac“ und veranlasst zu diesem Zwecke eine Rundfrage bei den Schweizer Verkehrsvereinen und den Sektionen des S. H. V. Der Fragebogen, der bis 10. Juli beantwortet an die Verkehrszentrale zurückzuleiten ist, verlangt Angaben über gesellschaftliche Anlässe, Sportkonkurrenzen, Kongresse, nationale und internationale Feste, Vorläufe, Konzerte, Verkehrsfragen usw. Wir bitten auch an dieser Stelle, den Fragebogen rechtzeitig zu beantworten.

Mehret den Fischkonsum.

Beim Besuch der 3. Schweizerischen Gastwirtsgewerbe-Ausstellung konnten wir in der Abteilung Fischerei mit grosser Befriedigung feststellen, welche Anstrengungen von Seiten der schweizerischen Fischereivereine, Fischzuchtanstalten, Privatfischer sowohl als auch von den Firmen, welche sich mit dem Vertrieb von Süsswasser- und Meerfischen befassen, gemacht werden, um dem Publikum die Vorteile des Fischkonsums auf breiter Basis vor Augen zu führen.

Ausser der reichhaltigen Auswahl in allen in der Schweiz vorkommenden Süsswasserfischen, welche in den Aquarien der Fischereibildung zur Schau gestellt sind, ist ganz besonders auch auf die sachlich in jeder Beziehung ausgearbeitete Ausstellung von Meerfischen der Firma E. Christen & Cie. in Basel ein Augenmerk zu richten. Es ist im speziellen dieser Firma zu verdanken, dass die Schweiz mit Meerfischen auf so rationelle Weise bis jetzt versorgt worden ist.

Schon vor dem Kriege war der Platz Basel als Eingangstor der Schweiz der Sammelplatz für sämtliche Importe von Meerfischen, sei es von der belgischen, französischen, deutschen oder holländischen Küste. Sobald die Möglichkeit wieder gegeben war, aus diesen Ländern Meerfische einzuführen, hat die Firma keine Mühen und Opfer gescheut, der schweizerischen Bevölkerung die von ihr immer noch viel zu wenig geschätzte Fischnahrung in so vorteilhafter Weise anbieten zu können. Durch die schweizerische Tagespresse ging in letzter Zeit eine Notiz, woraus hervorgeht, dass die Schweiz eines der Länder ist, welche den kleinsten Fischkonsum aufzuweisen haben, d. h. die Quote, welche auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, ist eine abnormale minime. Es wurden schon von verschiedenen Seiten Untersuchungen angestellt, um zu erfahren, welches der Grund dieser Tatsache sein möge, etwas Slichhaltiges konnte jedoch, trotz mannigfaltigen Erhebungen, nicht herausgefunden werden. Ein Grund hierfür mag wohl der Umstand sein, dass während der warmen Jahreszeit das Publikum von dem Fischgenuss zurückhält, hauptsächlich deshalb, weil es befürchtet, dass die Temperatur auf die Qualität und Beschaffenheit der Fische einen ungünstigen Einfluss ausüben könnte. Wir können jedoch auch an dieser Stelle mit nicht genug Nachdruck erklären, dass gerade Basel als erster Umschlagplatz der Schweiz durch seine geographische Lage und verkehrstechnisch bevorzugte Stellung der besagteigentlichste Ort ist, die Fischtransporte von der Küste unter den günstigsten Bedingungen zu importieren. Die sorgfältige Verpackung bei Abgang der Fische von den Fischereihäfen während der warmen Witterung mit überaus genügender Eispackung, die Abkühlung der Fische bei Eintreffen, sowie die Art der Aufbewahrung in den modernen Kühlanlagen, verhindern auch bei den empfindlichsten Sorten den Eintritt von Schäden, sodass die oben erwähnten Befürchtungen in keiner Weise zutreffen. Wir möchten bei diesem Anlass ganz besonders hervorheben, dass die oben erwähnte Firma dank jahrzehntelanger Erfahrungen ihre Kühlanlagen heute auf einen Stand gebracht hat, welche als erstklassig und muslermäßig bezeichnet werden können. Es ist dies eine Gewissheit mehr für das konsumierende Publikum, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, den Fischgenuss in viel ausgedehnterem Masse in seine tägliche Nahrungsweise aufzunehmen, um mehr als die Preise, speziell für Meerfische, heute auf eine Stufe gesunken sind, die jeder Haushaltung erlauben, auch denjenigen mit dem bescheidensten Einkommen, den Fisch als tägliche Platte aufzunehmen. Seitens unserer Aerzteschaft ist des weitern der Nachweis erbracht, dass der Genuss von Fischspeisen der Gesundheit äusserst zuträglich ist, infolge ihres grossen Nahrungswertes und der leichten Verdauungsmöglichkeit. Der Zweck dieser Ausführungen ist in der Hauptsache der, unsere verehrten Abonnenten, sowie unsern ganzen Leserkreis zu bestimmen, die Idee des

Fleischkonsums in weite Bevölkerungskreise zu bringen und die Befürchtungen, welche einem solchen bis heute hindernd im Wege standen, zu zerstreuen.

Schweizer. Wirte-Verein.

Am 21. und 22. Juni hielt der Schweizerische Wirteverein unter Vorsitz des Herrn E. Budjger-Bern in Rathaussaal in Basel seine ordentliche Delegiertenversammlung ab. Jahresbericht und Jahresrechnung des Vereins wurden genehmigt, das Budget entgegengenommen und der Jahresbericht in der Höhe des letztjährigen festgesetzt. Die Revision der Wirtschaften wurde beschlossen und die Vorarbeiten hierfür an eine Kommission verwiesen. An Stelle des zurücktretenden langjährigen verdienten Herrn Amsler-Stäfa bezieht als Zentralpräsident Herr E. Budjger, als Präsident der Delegiertenversammlung Herr Dr. Ammann-St. Gallen. Die Versammlung nahm hierzu einen Bericht über die in guter Entwicklung stehende Wirtfadenschule in Neuenburg entgegen und liess sich über die Verhandlungen der Spezialkommission betr. einen Gesamtarbeitsvertrag mit dem Personal referieren. Sie will auf einem neuen Vertrag und in Verhandlungen unter Führung des eidgen. Arbeitsamtes nur eintreten, wenn Garantien für dessen Allgemeinverbindlichkeit für das ganze Gewerbe gegeben werden. Der Sanierungsvertrag der schweizerischen Brauereien gab zu ergiebiger Diskussion und folgender Resolution Veranlassung: Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirtevereins prüft mit Entscheidung gegen den Sanierungsvertrag, soweit er in einschlägiger Art und Weise über die Geschicke der Wirte Verfügungen trifft und die bestehenden Distriktsverträge verletzt. Der Zentralvorstand wird beauftragt, mit den Schweizerischen Brauereien in Verhandlungen über einen neuen Vertrag einzutreten. Sodann sprach Herr Budjger über die heutige Krisis mit ihren Rückwirkungen auf das Gastwirtschaftsgewerbe und die Preisnormierung. Zum Schlusse gab Herr Weber noch ein Bild über die Entstellung der Gastwirtschaftsgewerbeausstellung und erbot den Delegierten den Gruss des Basler Wirtevereins.

Das Gas im Dienste der Hotellerie.

Von Dipl.-Ingenieur H. Zolliker, Sekretär des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasseraufbereitern (Vortrag, gehalten am Diskussionsabend vom 8. Juni 1921 vor der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins.)

(Fortsetzung.)

Die bedeutendste schweizerische Firma, die für die Lieferung von Grossküchen- und Gasapparatfabrik Solothurn. Sie hat Gelenke entwickelt, bei der Einrichtung der Hotelgasküchen in Davos reiche Erfahrungen zu sammeln und dementsprechend die Konstruktion des Hotelgasherdes zu entwickeln. Ihre Erzeugnisse gemessen dort eine so grosse Beliebtheit, dass sogar ausländische Herde gegen solothurnische ausgetauscht worden sind. Die S. G. S. geht von dem Grundsatz aus, in der Gasküche mit demjenigen Einrichtungen zu arbeiten, die den höchsten wärmetechnischen Wirkungsgrad bei der Zubereitung der Gasherde erreicht und Kippessel andersseits. Die Gasherde sind auf ihrer Kockplatte mit einzelnen Brennern verschiedener Grösse ausgerüstet. Dadurch wird der Herd sehr anpassungsfähig, indem sowohl mit Kockgefassen ganz verschiedener Grösse ohne Wärmeverschwendung gekocht werden kann als auch jede gewünschte Intensität der Flamme für die Zubereitung der Speisen zur Verfügung steht. Unter der Herdplatte sind die Bratöfen angeordnet. Die Abwärme der am meisten benutzten Gasherde wird für die Heizung der Kockplatten und Wärmepalste zu heizen auf der fertig gekochten Speisen abgestellt werden. In den Bratöfen kann jede erforderliche Temperatur für das Braten und Backen vollkommen gleichmässig eingestellt werden.

Auf einem derartigen Gasherd können sämtliche Kocharbeiten verrichtet werden. Die Herde werden in jeder gewünschten Grösse und in jeder vom Hotelier verlangten Anordnung geliefert. Der Gasherd wird auch in dieser Beziehung allen Anforderungen genügt.

Man könnte nun mit einem derartigen Kohlerd allein auskommen. Es gibt aber speziell für die Zubereitung von flüssigen Speisen und von Gemüsen Gasapparate, die sog. Kippessel, welche mit noch höherem Wirkungsgrad arbeiten als der offene Gasbrenner, nämlich mit etwa 75 %. Die S. G. S. liefert daher diese Apparate als wertvolle Ergänzung und Entlastung des Hotelherdes an. Diese Apparate bringen uns selbstverständlich mit sich, dass man nicht mehr alle beisammen auf dem Herd hat, sondern die Kippessel für den Sud an irgend einer geeigneten Stelle der Küche untergebracht werden, die feinen Arbeiten aber auf dem Herde zu erledigen sind. Je nach der Verschiedenartigkeit der Küchenbetriebe wird diese Aufteilung der Funktionen nicht geschätzt oder aber sehr begrüssigt. In letzterem Falle kann man bei der Gasküche noch weiter gehen und auch das Braten für sich vornehmen, indem man hierfür besondere Gasback- und Bratöfen aufstellt. In diesem Falle wählt man oft statt des vorher besprochenen Herdes sog. Herdliche und benützt daneben die Kippessel und Bratöfen als ergänzende Apparate. Die Gasbratöfen haben vor jedem andern Bratofen den ausserordentlich grossen Vorteil, dass sie in ganz kurzer Zeit, d. h. höchstens 5 Minuten nach dem Anzünden schon vollständig angeht und bereit zur Aufnahme des Back- oder Bratgutes sind. Zur Veranschaulichung des Inventars einer Hotelgasküche gehören selbstverständlich noch Grillapparate und Tellerwärmer.

Die S. G. S. hat bei uns unsreifig das Verdienst, zuerst in grösserem Masse Hotel mit Gasküchen beliebert zu haben.

Nachdem, wie eingangs erwähnt, sich die Verhältnisse so sehr zu gunsten der Gasküche in Hotels und Restaurants geändert haben, konnte es nicht ausbleiben, dass auch ausländische Gasapparatfabriken sich der Hotelkücheninteressierten. Der Vollständigkeit halber möchte ich daher ganz kurz auch einiges von den Konstruktionen der Firma Junker & Ruh in Karlsruhe bringen. Dieses Haus arbeitet im Unterschied zur S. G. S. bisher streng nach dem Prinzip, den Herd selbst nur für das Kochen einzurichten und denselben daher mit keinen Bratöfen zu versehen, dagegen das Braten und Backen in einem speziellen Bratofen durchzuführen; für den Grand

aus baut die Firma daneben sehr handliche und mit einem ausserordentlich leistungsfähigen Brenner ausgerüstete Kockgeschle. Der Herd ist sehr praktisch eingerichtet. Er besitzt eine je nach Bedürfnis grosse Anzahl von kleinen bis sehr starken Feuern bzw. Gasbrennern und zwischen den Brenerreihen Wärmeplatten, auf welche die Speisen zum Fortkochen hingedrungen werden können. Unterhalb der Herdplatte sind Wärmedrücke für das Geschirr eingebaut. An geeigneter Stelle der Küche sind die Bratöfen für den Rotissieur und den Confiseur und die Grillapparate aufgestellt. Das Hotel Trois Couronnes in Vevey ist 1920 mit einer derartigen Kücheneinrichtung ausgestattet worden und man hat dort mit der Gasküche ausserordentlich günstige Erfahrungen gemacht. In dieser Küche wird neben den bekannten Vorteilen der Gasküche besonders gerühmt, wie ausserordentlich angenehm die Trennung des Bratofens vom Herd ist. Dabei sind die im Gasbratofen hergestellten Speisen von hervorragender Qualität und es wird sehr geschätzt, dass mit dem Gasbratofen die Temperatur so sicher reguliert werden kann, dass ein Missraten der Speisen gar nicht vorkommt.

Die allergrössten Erfolge hat die Gasküche, wie schon eingangs gesagt, in den Vereinigten Staaten von Amerika zu verzeichnen. Wir möchten aus diesem Grunde nicht unterlassen, Ihnen auch die dort verwendeten Herdsysteme vorzuführen. In Amerika vermochten sich die Gasherde mit offenen Einzelbrennern unter den einzelnen Kockgefassen, die sich in der ganzen Welt bei allen Haushaltsbrennern so ausgezeichnet bewährt haben und die vollkommene Brennraumausnutzung geschehen, in den Grossbetrieben nicht einzuführen. Dort gingen die grossen Häuser erst dann zur Gasküche über, als ihnen ein Gasherd zur Verfügung gestellt wurde, bei welchem auf einer heissen Platte mit Kockgefassen beliebiger Dimensionen bis zu den grössten, in analoger Weise wie beim Kohlenherd gekocht werden konnte. Bei diesen Herden ist vorn eine Brennerreihe, bestehend aus 9 starken Busenbrennern, die in einem Abstand von 30 Zentimetern zwischen einer unten Lage feuerfester Steine und der zu erfüllenden Herdplatte eingeschlossen, nach hinten zum Abzug streichen, sodass die Platte von einer Temperatur von etwa 400–600°, d. h. leichte Rotglut erreicht, während die Temperatur nach hinten bis auf etwa 250° abnimmt. Ausserdem können im vorderen Teile der Herdplatte Ringe herausgenommen werden, sodass die Kockgefasse ohne die direkten Einwirkung der Flamme ausgelegt werden können, sofern der Kock eines so scharfen Brenners bedarf. Ausserdem kann man die einen oder andern Herdhälfte arbeiten und die andere zum Fortkochen benützen, oder wenn man nur den mittleren Einzelbrenner weiter brennen lässt, die Platte gerade so stark beheizen, dass die darauf stehenden Speisen auf Anrichtelempfindlichkeit der Temperatur über die über dem Brenner stehende Casserole im Kochen bleibt. Diese Herde sind in Amerika zum Standard-Herd geworden und wir fanden sie dort in ihren verschiedenen Ausführungsarten in allen beliebigen grossen Hotels, besten Restaurants und Klubs. Je nach Wunsch können die Herde entweder der Wand entlang aufgestellt werden, wie dies in Amerika meistens üblich ist, oder man kann sie in der Mitte der Küche plazieren, wie dies in unseren schweizerischen Hotels meistens der Fall ist.

Die Herde haben den weiteren, nicht zu unterschätzenden Vorteil, dass die Sektionen bequem aneinandergeschraubt werden können, wodurch Vergrösserungen, Ergänzungen und Auswehlungen sehr leicht möglich werden. Ausserdem sind sie auch verhältnismässig kostlos, kostet doch eine einfache Sektion nicht sehr viel mehr als Fr. 1000.— an die Schweizergrenze geliefert. Wenn wir heute dieses Herdsystem ebenfalls eingehend besprechen und Ihnen sogar im Modell vorführen, so möchten wir nicht missverstehen werden und damit nicht etwa an unserer schweizerischen Gasapparateindustrie vorbeigehen. Dieses System hat aber in der Welt im Hotel bisher die grössten Erfolge erzielt und wir sind überzeugt, dass sich unsere Hotellerie in der Schweiz in den Hotelbetrieben die schweizerische Gasapparateindustrie ebenfalls in der Lage wäre, Herde nach den gleichen Prinzipien zu bauen. Fraglos sind unsere schweizerischen Gasapparate im Gasverbrauch bei sorgfältiger Bedienung, aber nur unter dieser Bedingung, sparsamer als die Amerikaner-Herde. Der Vorzug der letzteren besteht darin, dass dem Koch, der bisher an den Kohlenherd gewöhnt war, ihre Bedienung bis zu einem gewissen Grade den bei uns zu machenden Erfahrungen überlassen, welchem System der Vorzug zu geben ist. Daneben spielen selbstverständlich die Grösse des Betriebes und die Qualität der Küche bei der Wahl des Herdsystems eine sehr grosse Rolle. Der amerikanische Hotelherd ist hauptsächlich für den Grossbetrieb bestimmt. Der Chef der Küche des Mac-Alpin Hotels in New York sagte mir, dass er z. B. mit 2 normalen Sektionen, einem Grillapparat und einer Grill-Dampfabrik für den Sud, bequem für 400 Personen zu kochen vermöge. Solche Zahlen ändern selbstverständlich mit der Zusammensetzung der Menu, je nachdem die kalten oder warmen Speisen das Ubergewicht haben.

(Schluss folgt)

Die Anwendung der Kälte im Hotel-Betrieb.

Die mannigfaltigen Anwendungen der Lebensmittellkonservierung durch die Kälte, wie sie sich in den letzten Jahren immer mehr entwickelt und verbreitet haben, sollten heutzutage wohl allgemein bekannt sein. Der Betrieb und die Wartung von Kühlanlagen werden infolge eingehender Studien in dem Masse vereinfacht, dass die Wartung solcher Anlagen heute in keiner Weise mehr spezielle technische Kenntnisse erfordert, vielmehr sind solche Anlagen in jedem Betrieb, wo mit Lebensmitteln gehandelt wird, unbedingt am Platze und durch jedermann ohne Schwierigkeiten bedienbar. Es dürfte aber insbesondere für die Kreise unseres Schweiz. Hotel-Gewerbes von grösstem Interesse sein, zu erfahren, wie für sie die Anwendung von Kälte vorteilhaft sein kann. Vor allen Dingen wäre hier zu betonen, dass die Anschaffung einer Kühlanlage für den Hotelbetrieber nicht etwa eine Verleerung, sondern vielmehr eine Verbilligung seines Betriebes bedeutet, indem er von der täglichen Schwankung der Lebensmittelpreise unabhängig gemacht und dadurch in die Lage versetzt wird, auch für unvorhergesehene Fälle jeder Zeit gefahrlos über einen genügenden Vorrat an Speisen zu verfügen. Wie dies ziemlich allgemein bekannt ist,

können neben den verschiedensten Sorten von Fleisch und Wurstwaren selbstverständlich auch Milch, Käse, Butter, Fett und Eier aufbewahrt werden. Es wurden auch mit bestem Erfolg Proben über die Einlagerung von Früchten durchgeführt. Von weit grösserer Bedeutung sind aber die neuesten Fisch-Kühl- und Gefrier-Verfahren, welche geschaffen, auch während den wärmsten Sommermonaten frische See-Fische auf unseren Schweiz. Man ist einzuwenden, dass sie auch hier durch rationelle Behandlung noch mehrere Tage aufzubewahren. Es wird wohl keinem Besucher der III. Schweiz. Gastwirtschafts-Ausstellung in Basel entgehen sein, wie in dankenswerter Weise die Firma Christen & Co. von Basel sich bemüht hat, in ihrem Stände jedem Interessenten die Gelegenheit zu bieten, die Kältebehandlung der Fische, wie sie von ihr seit Jahren durchstudiert worden ist, kennen zu lernen.

Diese gewaltigen Vorteile sind von den leidenden Kreisen unseres Hotel-Gewerbes nicht ignoriert worden und mehrere unserer grösseren Schweizer Hotels besitzen demzufolge ihre unabhängigen Kühlanlagen. Als „Modèle du genre“ wird uns wohl gestaltet sein, die mustergetreue Kühlanlage des Hotels „Bellevue-Palace“ in Bern zu erwähnen. Diese Anlage, welche im Jahre 1917 installiert wurde, erlaubt die Konservierung der verschiedensten Lebensmittel. Neben einem Kühlraum für Fleisch, können solchen für Milch und Butter erwähnt werden, das auch für Wild und Geflügel besondere Einrichtungen getroffen wurden und dass ebenfalls für Gemüse, Früchte und Konserven ein besonderes Lokal vorgesehen ist. Weiter ist darauf hinzuweisen, dass bei dieser Anlage die grossen Vorteile der Kältekonservierung der Weine in voller Masse anerkannt wurden, sodass für Champagner und Weissweine ein besonderes, gekühltes Lokal vorhanden ist, währenddem ein anderer Raum für Mineralwasser zur Verfügung steht. Ein weiterer Teil dieser Anlage besteht in einem Apparat für die Eiszerzeugung und einem Kühlstrang zur Aufbewahrung von kalten Speisen in nächster Nähe der Küchenräume. Diese Anlage wurde seinerzeit von der bekannten Firma „Gebrüder Sulzer A.-G.“ in Winterthur errichtet und funktioniert seitdem zur vollsten Zufriedenheit ihrer Eigentümer. Die Direktion des Hotels ist jederzeit gerne bereit, denjenigen Kollegen des Schweiz. Hotel-Gewerbes, welche sich für solche Kühlanlagen ernsthaft interessieren, die Besichtigung der Anlage zu gestatten und ihnen mit weiteren Auskünften zu dienen.

Mittel und Wege, Teilnehmer an internationalen europäischen Kongressen auf die Schweiz als geeignetstes Reiseziel für geplante Abstecher aufmerksam zu machen.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind fast 300 Baumwollfarmer und Baumwollfabrikanten zur internationalen Baumwollkonferenz nach Manchester abgereist. Dieser Kongress in Manchester, der legendäre Baumwollvereinigung gehören ca. 60 verschiedene Staaten an, darunter ein sehr grosser Teil Liebersee-Staaten. Man kann sich daher vorstellen, welche Massnahmungen von Liebersee nach Manchester zur Baumwollkonferenz stattfinden wird. Dass diese Menge Besucher, die die weite Reise über den Ozean machen, nicht nur sich England ansehen wird ist klar. Der grösste Teil von ihnen wird einen Abstecher nach dem Kontinent machen. Viele von ihnen reisen in Begleitung ihrer Frau oder ganzer Familien. Es genügt aber keinesfalls, dass man in Liebersee sehr genau weiss, dass die Schweiz dem Touristen und Vergnügungsreisenden sehr viel zu bieten vermag. Frankreich, Belgien, Spanien, Italien, Deutschland und zum kleineren Teil auch Oesterreich und Norwegen sind dem Publikum aus Liebersee ebenfalls als beliebte Reiseziele bekannt. Reklame durch Inserate in ausländischen Zeitungen hilft hierbei auch nicht genügend, denn die übrigen Länder suchen durch Inserate ebenfalls die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und haben gegenwärtig das Schlagwort der billigen Valuta für sich.

Bei derartigen Konferenzen, wo Massen von Teilnehmern aus aller Herren Länder, die fast sämtlich den wohlhabenden Kreisen angehören und vielfach mit Familie kommen, müsste sich eine spezielle Kollektivreklame an die Kongressleiter wenden, in der nicht auf einzelne Schweizer Orte, sondern auf die Schweiz als Spezialreiseziel für die Kongressleiter hinzuweisen wäre. Kongresse, bei denen sich solche Extrapropaganda lohnen würde, finden ja so oft wie ohne Teilnahme eines oder einiger Schweizer Delegierter oder wenigstens einiger Schweizer Teilnehmer statt. Man kann diesen Herren an sich natürlich nicht zumuten, Reklameagenten für eine einzelne Branche von Unternehmen zu spielen, die hierbei ihren Privatvorteil wahrnehmen wollen. In vorhergehenden Folgen haben wir Spezialinteressen eines einzelnen Gewerbestandes nicht mehr gesprochen werden, sondern es wird das Wirtschaftsleben des ganzen Volkes berührt. Ein Zustrom wohlhabender Ausländer, die kurze Zeit die Schweiz durchziehen, kommt zwar in erster Linie den Hoteliers zu gute, bringt aber unzähligen andern Kreisen in der Schweiz ebenfalls derartige Vorteile, dass der Propaganda besorgende Teilnehmer, dessen Hauptarbeit in nur dem Bestehen der Zeitungsredaktion als hauptsächlich alle Konferenzteilnehmer durch Nationalitätenangabe zu melden, nicht einem einzelnen Stände, sondern der gesamten Volkswirtschaft der Schweiz damit einen Dienst erwirken würde.

Nachdem der Schiffsverkehr wieder geregelt ist, finden solche Konferenzen wie die zu Manchester, die ich als beliebiges Beispiel herausgriff, öfter als man meist glaubt, in irgend einer Stadt des europäischen Kontinents statt. So haben die deutsch-amerikanischen Bäckermeister soeben aus St. Louis an die Bäckerei in Stuttgart gekabelt, dass sie in grosser Anzahl am 12. Juli in Stuttgart eintreffen werden und alle deutschen Bäckermeister eingeladen, sich an diesem Tage im Ratskeller in Stuttgart zu einem Amerikanertage einzufinden. Solche Tagungen gehen meist im Auslande unbemerkt von Schweizer Interessentenkreisen vor sich, denn es ist nicht leicht, sich über alle stattfindenden internationalen Konferenzen der europäischen Auslandtagung, auf dem Laufenden zu halten. Viel können hierin die einzelnen Schweizer Fachverbände durch rechtzeitige Hinweise an den Hotelierverein nützen, besonders da sie hierdurch

den Hoteliers keine einseitige Gefälligkeit erweisen, sondern die Mitglieder des jeweiligen Verbandes selber indirekt Vorteile daraus ziehen würden, wenn es auf solche Weise gelänge, den gesamten Fremdenverkehr zu beleben. Da sich allerdings in der Schweiz viele Fachverbände sehr einsichtig in der Hauptsache nur auf interne Angelegenheiten eingestellt haben, werden ihnen derartige Konferenzen im Auslande unter Umständen selber unbekannt bleiben. Sehr viel nützlicher könnten auch rechtzeitige Hinweise auf derartige geplante grosse internationale Massenzusammenkünfte durch die Schweizer, Konsulate, Handelsattachés, event. durch die Gesandtschaft direkt, da diese durch die Lektüre der dortigen Landeszeitungen schon rechtzeitig genug vorher darauf aufmerksam werden können und sofort geeignete Fingerzeige in die Heimat geben könnten. Durch wirkungsvolle Spezial-Kollektivpropaganda liessen sich dann vielleicht gute Erfolge erzielen. Aber auch die Schweizer, Fachverbände selber könnten der gesamten Fremdenindustrie des Landes unter Umständen dadurch einen sehr wertvollen Dienst erweisen, wenn sie von sich aus ihre Kollegen, die im Auslande zu einer internationalen Tagung zusammenkommen, einladen würden, auch der Schweiz einen Abstecher zu machen und eine kleine separate Schweizer Zusammenkunft ihrer internationalen Kollegen am Sitze ihres Verbandes arrangieren würden, was durch gegenseitige Aussprache der Schweizer, und fremden Fachkollegen zu mancher wertvollen Annäherung und sich näher kennen und verstehen lernen führen könnte. Hiervon hätten Hoteliers und Fremdenindustrie ihre Vorteile, denn die Beratenden würden doch nach gleichzeitiger Anwesenheit eines Teils der Schweiz näher kennen lernen wollen. Wenn z. B. der Schweizer, Bäckermeister ihre nach Stuttgart am 12. Juli kommenden nordamerikanischen Kollegen einladen würden, sie in der Schweiz zu besuchen, würden diese, da sie doch sicher pekuniär gut gestellte Leute sind, gewiss, wenn auch vielleicht nicht in grosser Anzahl, solcher in freundlichem Tone gehaltenen Einladung Folge leisten und vielleicht auch einen Teil der Schweiz näher kennen lernen wollen. Wenn z. B. der Schweizer, Bäckermeister ihre nach Stuttgart am 12. Juli kommenden nordamerikanischen Kollegen zu einem Abstecher in die Schweiz anschliessen. Einzelne solcher kleiner Trupps können ja an sich nicht dem Schweizer, Hotelgewerbe und der gesamten Fremdenindustrie auf die Beine helfen, wenn aber derartige Propaganda systematisch und einseitig gemacht würde, könnte die Zahl auf diese Weise mit der Zeit so anwachsen, dass jeder Einzelne der vielen, dafür in Betracht kommenden Interessenten seinen Vorteil davon zu verspüren bekäme. Nur durch eifrige Arbeit und guten Willen aller könnte hier ein Erfolg für die daran enger oder loser beteiligten Kreise gebracht werden.

Internationale Reklameausstellung in London.

Der Verlag Schweizer Exporteur A.-G. in Zürich und die Schweizer, Verkehrs-Zentrale übernahmen s. Z. die Aufgabe, unser Land an dieser vielseitigen, Reiseverkehrsmässigen, an dieser wichtigen Ausstellung zu vertreten und hatten zu diesem Zweck einen gemeinsamen Stand belegt. Mit der Organisation und der Aufkunftszerlegung wurde der Leiter der Verkehrsabteilung des Verlags Schweizer Exporteur, Herr O. Kesselring, betraut, der über den Verlauf der Veranstaltung und den Erfolg der Schweizer Abteilung in der Zeitschrift „Pro Helvetia“ in ausführlicher Weise berichtet. Wir entnehmen dem Bericht im Auszuge folgende Daten:

Die Reklameausstellung war in drei mächtigen Hallen der durch einige der berühmtesten britischen Ausstellungen bekannten White City untergebracht. Unser Stand befand sich an vorteilhaftester Stelle im Mittelgang der Halle A, neben einigen der bedeutendsten Zeitungen und Reklameunternehmen Englands, und erweckte von Anfang an das lebhafteste Interesse, weil wir nicht nur die einzigen ausländischen Teilnehmer waren, sondern auch eine moderne künstlerische Note aufwiesen.

Als Einladung an das Publikum, den Schweizerstand zu betreten, dienten auf der Rückwand drei farbenfrohe Gestalten in Schweizertracht, mit dem Ruf: „Come and see Switzerland“, flankiert von den zwei prächtigen, für die Schweizerische Verkehrs-Zentrale in der Graphischen Anstalt Wolfensberger hergestellten Plakaten von Cardinaux: „Winter in Switzerland“ und „Summer in Switzerland“. Die Wand links davon diente ausschliesslich der Propaganda der Schweizerischen Verkehrs-Zentrale und trug die zwei wirkungsvollen Cardinauxschen Plakate „Zürich“ und „St. Moritz“, als Seitenstücke zum bekannten, etwas älteren Plakat „Montreux“, während rechts und links von dieser Zusammenstellung die Ankündigungen der Verkehrs-Zentrale dem Publikum den Winter in der Schweiz priesen und die Agenturen und Auskunftsstellen angaben, die sich mit dem Reiseverkehr nach der Schweiz befassen. Zur Veranschaulichung der bildlichen Darstellung der verschiedenen Gegenden der Schweiz diente eine Serie von Vergrösserungen der schönsten photographischen Aufnahmen, von einer einzigartigen Fliegeraufnahme des Tessins bis zur Völkerbundstadt Genf. Es waren verjagten Arosa, Davos, das Säntisgebirge, Luzern, Engelberg, das Matterhorn, Neuchâtel und Bern, Interlaken, Kandersteg und das Finsteraarhorn, Château d'Oex und Lausanne. Die gegenüberliegende Wand wurde vom Verlag Schweizer Exporteur eingekauft, zu einem Halbe für „Pro Helvetia“ und zur andern Hälfte für dessen Exportpublikationen. Auf der Wandhälfte, die „Pro Helvetia“ eingekauft war, prangte das Plakat-Dezign der Neuen Gotthardvereinigung „North-Gothard-South“, das neueste Werk der Graphischen Anstalt Wolfensberger, den Verkehr über den Gotthard nach der sonnigen Südriviera darstellend, während auf der andern Seite das ausserordentlich eindrucksvolle, von Triptychon badenbergers, „London-Rhine-Basel“, die Aufmerksamkeit auf die Exportinteressen der Schweiz lenkte.

Den drei Wänden entlang liefen Tische, auf welchen Propagandaabroschüren, Plakats, Karten, Zeitschriften und Bücher aufgelegt waren, und in der Mitte des Standes befand sich ein weiterer Tisch mit verschiedenem Auskunfts-material. Auch für Sitzgelegenheit war gesorgt, und mancher eifrige Ausstellungsbesucher gönnte sich bei uns einen kurzen Rast, angesichts der herrlichen Ausblicke, die ihm unsere Plakate und Bilder vermittelten.

Infolge der von der Londoner Presse äusserst geschickt und intensiv durchgeführten Propaganda für die Reklameausstellung war der Besuch vom ersten Tage an geradezu überwältigend. Stundenlang vor der Eröffnung standen die Leute Queue vor dem Eingang, und von 11 Uhr vormittags bis 10 Uhr nachts liess der Andrang nie nach. Im Durchschnitt besuchten täglich 25,000 Personen die Ausstellung, von welchen ein grosser Teil unseren Stand betrat.

Auch die Aussteller benutzten jede Gelegenheit, um sich unseren Stand zu besuchen, und sprachen offen ihre Bewunderung für die Schweizerische Plakatkunst aus. In künstlerischer Beziehung rangierten wir unbedingt an erster Stelle, trotzdem der Raum, der uns zur Verfügung stand, zu klein war, um eine ganz harmonische Wirkung unseres schönen Ausstellungsmaterials zu ermöglichen.

Das Drucksachenmaterial, das wir zur Abgabe an die Besucher mitgenommen hatten oder von der Schweizerischen Verkehrs-Zentrale zugesandt erhalten, erwies sich in ganz kurzer Zeit als ungenügend. Wir mussten die Agentur der S. B. B. in London in Anspruch nehmen, die uns aus ihren Beständen mehrere Sendungen zugehen liess. Auch die Berner Alpenbahn und die Neue Gotthardvereinigung hatten grössere Posten ihrer Prospekte gesandt, die restlos aufgebraucht wurden.

Unter den Besuchern befanden sich auch viele Lieberseer, Leute aus den Kolonien und Dominions, denen wir den Besuch der Schweiz sehr ans Herz legten. Wir machten auch hier die Wahrnehmung, dass diese weitersich Menschen oft noch sehr mangelhafte Begriffe über die Schweiz hatten und namentlich an der Vorstellung litten, es sei eines der unzugänglichsten Länder, besonders durch die grossen Passchwierigkeiten. Die Erfahrungen, die wir an der Reklameausstellung in London gemacht haben, bestätigen in jeder Beziehung die Notwendigkeit einer persönlichen, durch einen vornehm gehaltenen Propagandisten in den englischsprachigen Ländern. Wenn die augenblicklich herrschende Krisis in England überstanden ist, was bei der Energie, mit welcher dieselbe bekämpft wird, sehr bald der Fall sein dürfte, kann mit einem sicheren Erfolg solcher Anstrengungen gerechnet werden, der heute schon eingemessen zum Ausdruck kommt in der Zunahme der englischen Besucher unserer Wintersportplätze.

Wir möchten zum Schluss noch darauf hinweisen, dass diese Ausstellung der englischen Reklameindustrie von der Regierung nicht nur wohlwollend behandelt, sondern lebhaft unterstützt wurde. In London scheute sich der Transportminister, Sir Eric Geddes, nicht, in einer Festsprache zu erklären, dass die Reklame für Handel und Industrie ebenso wichtig sei, wie der Transport selber. Einer wirksamen Schweizerischen Propaganda sollte deshalb in weit grösserer Masse von oben herab materiell geholfen werden, als dies heute tatsächlich der Fall ist, wobei festgehalten werden muss, dass die Verkehrsinteressen mit Handel und Industrie innig verbunden und ihre Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Barometerstand die gleichen sind.

Saison-Eröffnungen

Pontresina: Rosatsch-Hotel: 1. Juli.
Gstaad: Royal Hotel & Winter Palace: 1. Juli.
St. Moritz: Hotel Belvedere: 1. Juli.
Andermatt: Hotel National: 20. Juni.
Zürcherwald: Hotel National: 27. Juni.
Churwalden: Hotel Lindenhof: 15. Juli.
Arosa: Hotels Arosa-Kulm und Waldhaus 1. Juli.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Zürich. Dem 35. Jahresbericht dieses Vereins entnehmen wir über das vergangene Geschäftsjahr im Auszuge folgende Angaben: Das Ergebnis der Sommersaison hat die vielfach zu hoch gespannten Erwartungen nicht zu erfüllen vermocht. Die Zahl der fremden Gäste ist zwar im Vergleich zu 1919 erheblich gestiegen, besonders im August, wo sich die Besucherzahl aus England, Amerika, Frankreich, Holland und Spanien nach der stadtzürcherischen Hotelstatistik verdoppelt bis verdreifacht und auch der Besuch aus Deutschland wieder etwas zunahm. Die Gesamtzahl der fremden Gäste bleibt aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen Anstrengungen des Auslandes, den Verkehr in eigenen Lande zu behalten, was die fremden Besucher leicht aber immer noch nur ein kleiner Bruchteil der früheren Normalfrequenz. Von den vielen Amerikanern, die dieses Jahr nach Europa gekommen sind, haben nur verhältnismässig wenige die Schweiz aufgesucht; London, Paris und die Schladfelder waren die Hauptanlaufpunkte. Zu Bedenken Anlass geben die grossen



Spezialfirmen der Genussmittelbranche

MAISONS SPÉCIALES DE LA BRANCHE ALIMENTAIRE

Konfitüren, Konserven



schmecken am besten!

GRANDS VINS VAUDOIS

Henri Contesse
CULLY

DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE
Spécialité en bouteilles

TEE

A. RIKLI-EGGER
TEE-IMPORT
BERN

Spezialhaus für vorzügliche Mischungen
(Gegründet 1899)

Josef Strebel-Muth

LUZERN

Habana Importen, Zigarren, Zigaretten
Spezielle Assortiments für Hotels
Restaurants und Bars.

Burgermeisterli

beliebter Apéritif
(Fabrikation seit 1815)

Allein. Fabrikant E. MEYER, BASEL

E. Christen & Cie., Basel

Comestibles und feine Weine

Spezialitäten:
Rheinsalm aus eigener Fischerei
Frische Meerfische von täglichen
Zufuhren
Französisches Brezse-Geflügel
Konserven in- und ausländischer
Provenienz
Feine Flaschenweine in reicher
Auswahl
Champagner, Liköre, Cognacs
Whisky u. w.

Telegramm - Adresse: Christen Basel
Telephon: No. 3703 und 3943

HUILES

D'OLIVE ET DE TABLE

Qualités fines pour hôtels et restaurants

RICHARD FILS & C^{ie}
SALON (Bouches-du-Rhône, France)
Agents sérieux acceptés

Schöpf & C^o

Zürich 6

Plattenpapiere
Papierservietten, Cotelette-
manchetten, Zahnstocher, Trinkstroh
Officepapier, Bonbücher

DORNER & C^o
BASEL

Weine u. Spirituosen

Telephon No. 4026 und 4027



Fische, Geflügel, Wildbret
Konserven aller Art

Gebrüder Renaud, Basel

Filiale St. Moritz-Dorf (Engadin)

Feine Weine, Champagner
Liqueurs

Spezial-Preise für Hotels u. Restaurants

Vins de Neuchâtel

Châtenay

Maison fondée en 1796
Berne 1914 Jury hors concours

KAFFEE

Grossrösterei

nach neuesten Heissluftverfahren

Spezialität: Feine Hotelmischungen

Verlangen Sie Offerte

Lauber-Köhler, Luzern

Man achte genau auf die Firma

A. G. VORM. A. SCHERER SOHN & CIE.

WEINE

MEGGEN

SPIRITUOSEN

Café

Gross-Rösterei und Gewürzmühle
ENDWAR-TEE, ENDWAR-CACAO
in Originalpackungen

WEINE Spezialität:
Bordeaux und Walliser-Weine

Edm. Widmer, Zürich 1

Häringstrasse 17, Teleph. H. 2950
Spezialhaus der Genussmittelbranche für
die Schweizer Hotelierie.



Reingehaltene Qualitätsweine

Weinhandlung

vormals

Gebr. Bodmer

Erlenbach

Spezialhaus für Zürichsee-Weine
weiss und rot



Spezialität in
**Veltliner-
weinen**

offene, und feinste
Flaschenweine

Gegründet 1862

Gebr. Jörimann, Chur

Bekannt für reelle Bedienung

Das altbekannte

Nahrungsmittel-Geschäft

„zur Diana“

empfiehlt sich seiner werten
Kundschaft des Hotel- und
Gastwirtschaftsgewerbes zur
Lieferung von nachstehenden

SPÉZIALITÄTEN:

Geflügel, Wildbret, frische Fische
Delikatessen, Epicerie fine
Konserven, Kolonialwaren
Eigene Kaffeerösterei und
Gewürzmühle

Verlangen Sie unsere Hotel-Preisliste

Ludwig & Gaffner, Bern
Filiale in SPIEZ am Thunersee

Wenn Sie in Ihrem Betriebe Saccharin
gebrauchen, so verwenden Sie nur die

Saccharin-Tabletten

110fach, 0,07 Gr.

Marke „HERMES“ (Schweizerfabrikat)

A.-G. „Hermes“, Zürich 2
Mythenstrasse 27

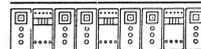


CHAMPAGNE

MAULER

La marque préférée

Fondée en 1829



*Warum August ist der
Vorstiz im „Genuss-
Ombroger“ Kögler?
Dinse Hotinewortitt fort
ist im Laufe der Jahre
selbst ungelassen!
Aufstosler werfen man
unvergesslich ziwent!*

Avis aux Sociétaires

Swiss Tourist Almanac.

L'Office suisse du tourisme a l'intention de publier, pour la prochaine saison d'hiver, une nouvelle édition du « Swiss Tourist Almanac ». Il envoie à cet effet une circulaire aux sociétés de développement et aux sections de la S. S. H. Le questionnaire, qui doit être retourné pour le 10 juillet à l'Office du tourisme, demande des renseignements sur les manifestations de nature à intéresser le monde des touristes, sur les concours sportifs, sur les congrès, sur les festivités nationales et internationales, sur les conférences et les concerts, sur les problèmes concernant le trafic, etc. Nous nous joignons à l'Office du tourisme pour inviter nos sections à répondre en temps voulu au dit questionnaire.

La simplification de la police des étrangers.

La presse politique a publié ces jours-ci des informations sur l'arrêté du 20 juin du Conseil fédéral, modifiant les formalités requises pour l'entrée et le séjour des étrangers en Suisse. Voici le communiqué officiel transmis aux journaux à ce sujet:

« Le Conseil fédéral, dans sa séance du 20 juin, a pris un arrêté selon lequel, à partir du 1er juillet, les étrangers ne sont plus tenus de faire une déclaration d'arrivée à l'autorité de police dans les 48 heures après le passage de la frontière. Dès le 1er juillet, les prescriptions suivantes s'appliqueront aux étrangers en Suisse.

« 1° Les étrangers qui ne séjournent pas plus de huit jours en Suisse sont libérés de l'obligation de déclarer leur arrivée à l'autorité de police, qu'ils logent à l'hôtel ou chez des particuliers.

« 2° Les étrangers entrés en Suisse pour d'autres motifs que pour y prendre un emploi, et y exercer une profession ou y être domicile et qui logent dans un hôtel, une auberge, une pension, un sanatorium ou un établissement similaire, sont libérés de l'obligation de déclarer leur arrivée à l'autorité de police pendant les trois premiers mois après le passage de la frontière.

« 3° Tous les autres étrangers ont l'obligation de déclarer leur arrivée à l'autorité de police de leur lieu de séjour le huitième jour au plus tard après le passage de la frontière, en produisant leur pièce de légitimation. La déclaration d'arrivée est inscrite dans la pièce de légitimation.

« 4° Comme auparavant, une déclaration de départ à l'autorité de police, avant la sortie de Suisse, n'est pas nécessaire.

« Les tenanciers d'hôtels, d'auberges, de pensions, de sanatoria ou d'établissements similaires sont tenus de déclarer à l'autorité de police locale l'arrivée des étrangers qui logent chez eux. Les cantons peuvent leur imposer d'autres obligations. L'exercice de ce contrôle appartient aux cantons.

« Les étrangers qui séjournent en Suisse pendant trois mois au maximum pour d'autres motifs que pour y occuper un emploi, y exercer une profession ou y être domicile, doivent être laissés en possession de leur pièce de légitimation. Tous les autres étrangers peuvent être obligés, par des prescriptions cantonales, de déposer leur pièce de légitimation contre récépissé.

« Les consulats de Suisse à l'étranger ont reçu pour instructions, par circulaire du Département fédéral de justice et police du 27 mai 1921, de toujours délivrer aux étrangers honorables désireux de se rendre sur le territoire de la Confédération, pour cure, villégiature, tourisme, etc., un visa de trois mois, même s'il est demandé pour une durée inférieure. En même temps, les consulats ont de nouveau été invités à octroyer un visa spécial au lieu d'un visa simple aux ressortissants des Etats avec lesquels la Suisse a conclu un accord y relatif (France, Grande-Bretagne, Etats-Unis d'Amérique, Belgique, Hollande), lorsque les conditions voulues sont remplies, donc notamment aux étrangers qui veulent venir en Suisse pour cure, villégiature, tourisme, etc.

« En donnant les instructions nécessaires aux organes de police à la frontière, on tient compte dans la mesure du possible des vœux exprimés par les personnes intéressées au tourisme, vœux qui tendent à l'ouverture au grand trafic de tous les postes de douane, à l'introduction plus générale du

contrôle des passeports dans les trains et enfin à une solution pratique des difficultés de frontière de moindre importance, par exemple au renouvellement des visas dont la validité a été perdue par erreur ou par ignorance. »

On se souvient que la suppression de l'annonce obligatoire à l'arrivée constituait l'une des principales revendications des groupements promoteurs de l'action contre la police des étrangers. La concession qui vient d'être faite est importante. Il s'agit maintenant de la faire connaître le plus promptement et le plus largement possible dans tous les milieux touristiques de l'étranger. Il faut que les clients anciens et les clients possibles de l'hôtellerie suisse sachent que, trois mois durant, il n'y a plus pour eux en Suisse d'autre contrôle que l'inscription à l'hôtel, comme avant la guerre.

Quant à la question de l'abolition des fiches, elle sera examinée d'un commun accord entre les autorités fédérales et cantonales. Il semble que le Département fédéral de justice et police soit disposé à supprimer les fiches quand les cantons auront pris eux-mêmes les mesures de surveillance encore opportunes.

D'autres améliorations sont également à l'étude. Il est question par exemple de simplifier les opérations de visa. Le visa aurait seulement pour objet de permettre l'entrée en Suisse et n'aurait plus à spécifier la durée du séjour. Il est évident que cette modification aurait très souvent pour conséquence des prolongations de cures et de villégiatures, pour le plus grand profit de l'industrie hôtelière, des entreprises de transport et de nombreuses branches du commerce. La surveillance de la durée du séjour serait de la compétence cantonale. Les cantons qui auront à cœur leur prospérité économique sauront édicter des règlements favorables, tout en garantissant la sécurité du pays aussi bien que les organes fédéraux.

« Une autre mesure dont on étudie aussi présentement l'exécution, dit la « Feuille d'avis de Montreux », consisterait à conférer, avec le visa simple, la faculté de passer plusieurs fois la frontière, pour les parcours conduisant alternativement l'intéressé sur territoire suisse et étranger. De nouvelles facilités doivent intervenir également pour l'examen des passeports dans les trains; les facilités existant pour les trains express doivent être généralisées dans la mesure du possible pour tous les trains. La possibilité d'entrer en Suisse devra également être convenue à tous les points de la frontière où se trouvent des postes douaniers (cela d'entente toujours avec le pays limitrophe). Des instructions spéciales auront encore à être données au personnel de douane à cet effet. Quant à la demande d'une diminution de la taxe de visa, elle ne paraît pas opportune pour l'instant, étant donné que la taxe suisse est encore bien inférieure à la taxe étrangère. »

Il semble donc que le retour aux anciennes compétences cantonales va s'effectuer peu à peu, plus ou moins rapidement suivant la pression qui sera exercée. Il y a cependant un « mais », et un « mais » très sérieux, gros de conséquences. Dans certains cantons, on estime que la suppression complète du contrôle central ne saurait pas encore être envisagée. On y est même favorable à l'élaboration d'une loi fédérale donnant à ce contrôle une existence constitutionnelle. Ceci est un danger très grave. La réalisation de ce projet arracherait aux cantons un lambeau de leur souveraineté en matière d'établissement et de séjour. La police fédérale des étrangers aurait ainsi consenti un adoucissement et en laisserait entrevoir d'autres uniquement pour faire la part du feu et pour calmer les réclamations populaires. Mais on s'aperçoit maintenant qu'elle compte bien survivre aux pleins pouvoirs.

Quoi qu'il en soit, la parole est maintenant aux cantons. De leur attitude dépendra en grande partie celle du Département fédéral.

D'autre part, on nous affirme que la nouvelle réglementation projetée nécessite une étude « approfondie ». Ce cliché est connu. Nous espérons que, pour une fois, il ne signifie pas que l'on va faire traîner les choses en longueur. Une étude peut être longue sans être approfondie et les gens actifs savent étudier les choses à fond sans perdre un temps précieux. La situation économique du pays exige que l'on se hâte. Mg.

La police des étrangers au Conseil national.

La question de la police des étrangers est venue en discussion au Conseil national le vendredi 24 juin. M. Goltret (Genève) avait déposé la motion suivante:

« Le Conseil fédéral est invité à procéder le plus rapidement possible et définitivement à l'abrogation des ordonnances sur la police des étrangers, dans le sens de la restitution aux autorités cantonales des compétences dont elles jouissaient avant la guerre, sous l'unique réserve du droit de contrôle, par la Confédération, de l'établissement des étrangers. »

Développant sa motion, M. Goltret montre le préjudice causé à notre économie nationale en général et à l'industrie hôtelière en particulier par les mesures de police qui empêchent la restauration du grand mouvement touristique d'avant-guerre. Il relève que les journaux de France, d'Angleterre et des Etats-Unis mènent une campagne de dénigrement contre notre pays au point de vue touristique et se font l'écho de toutes les plaintes des étrangers qui ont eu à souffrir de notre police. Les touristes comme les malades ne demandent qu'à revenir en Suisse, mais ils renoncent à leurs projets en présence des formalités à remplir et des désagréments auxquels ils sont exposés. Alors que la plupart des Etats ont rétabli les facilités de la circulation, la Suisse maintient un système suranné, vexatoire et coûteux. Les cantons sont beaucoup mieux armés que la Confédération pour assurer le contrôle. L'orateur réclame la suppression de l'annonce à l'arrivée, l'abolition des fiches et des visas de retour, l'examen des pièces de légitimation dans les trains, la diminution des taxes de visas, ainsi que des instructions claires et précises pour les consuls. Enfin M. Goltret demande au parlement « de porter la cognée dans la forêt sombre et envahissante du fonctionnarisme, qui forme un Etat dans l'Etat et va à l'encontre de cet esprit démocratique qui est notre orgueil et notre gloire ».

M. Wallther (Lucerne) présente une autre motion, beaucoup moins impérative, dont voici la teneur:

« Le Conseil fédéral est invité: 1) à poursuivre aussi énergiquement que possible la liquidation progressive de la police des étrangers; 2) à rétablir aussitôt que possible les compétences des cantons en matière de police des étrangers, en tant que des circonstances exceptionnelles ne justifient pas le maintien de certaines restrictions; 3) à aborder au plus tôt la réforme des conditions d'établissement. »

Comme on le voit, cette motion laisse la porte ouverte à tous les accommodements. La première partie ne vise qu'une liquidation « progressive », donc nécessairement lente. Toute la valeur de la deuxième partie est annihilée par les deux restrictions qui y sont formulées. La troisième partie ne concerne pas directement l'hôtellerie.

Naturellement, M. le Conseiller fédéral Hæberlin donne la préférence à cette motion adoucie. Il croit qu'il est possible d'arriver à une entente sur cette base. Le Conseil fédéral, dit-il, est d'accord avec les tendances des motionnaires. Il estime lui aussi que la police des étrangers doit être progressivement abolie et remplacée par un régime normal. Mais l'orateur affirme que l'on exagère en prétendant que la police des étrangers ruine l'industrie hôtelière. Le change joue un rôle beaucoup plus important que toutes les prescriptions de police. En tout cas, les agréments des étrangers doivent être limités par la défense de nos intérêts légitimes. On nous a dit l'année passée qu'en supprimant certaines formalités nous favoriserions l'arrivée des touristes. Nous avons pris des mesures dans ce sens et cependant le flot des étrangers n'a pas passé nos frontières.

L'orateur expose ensuite les améliorations qui viennent d'être introduites. L'obligation de s'inscrire au premier endroit du séjour est supprimée. Les étrangers peuvent habiter huit jours à l'hôtel sans s'annoncer, de sorte qu'on a pu objecter qu'ils sont mieux traités que les citoyens suisses. Quant à la question des fiches, elle sera examinée en autonomie, dans une réunion des directeurs de police cantonaux; il est probable que le système pourra être supprimé au début de l'hiver. Le représentant du Conseil fédéral prend par contre la défense des visas consulaires, nécessaires pour empêcher l'envahissement de notre marché du travail par la main d'œuvre étrangère. Ces visas, du reste, seront

désormais valables pour quelques mois. Le contrôle dans les trains présente de grands avantages, mais il ne peut pas être organisé sans le consentement des Etats voisins.

Comme conclusion, M. Hæberlin repousse la motion Goltret, qu'il considère comme « trop vague », et accepte la motion Wallther, dans laquelle il trouve des demandes positives.

M. Goltret déclare qu'il n'est pas satisfait de cette réponse, mais, constatant que le Département de justice et police semble disposé à entrer dans la voie des concessions, il retire provisoirement sa motion.

M. Hofmann (Thurgovie) prend la défense de la police des étrangers et allie l'attention du Conseil fédéral sur l'infiltration des ouvriers allemands dans son canton. On me permettra de faire observer ici que cette infiltration n'est pas limitée au canton de Thurgovie et qu'elle est l'une des meilleures preuves de l'insuffisance et de l'impuissance de la police actuelle des étrangers.

M. Enderli (Zurich) blâme la procédure suivie en matière d'expulsions.

La motion Goltret est alors reprise par un autre député genevois, M. Rochaix; mais celle-ci est repoussée par l'assemblée à une forte majorité.

Nous en restons donc au régime des « autant que possible, aussi vite que possible, pour autant que des restrictions ne s'imposent pas ».

On sait ce que cela signifie. Tout commentaire est superflu. Mg.

Les plaintes de la finance.

Les milieux de l'hôtellerie ne sont pas les seuls à se lamenter sur les conséquences de la crise du mouvement des étrangers et à étudier les meilleurs moyens de la restaurer le plus promptement possible. La crise a frappé durement aussi nos milieux financiers, et l'on attend avec une impatience égale à la nôtre des mesures propres à améliorer une situation devenue intenable. On nous permettra, à ce propos, de reproduire des extraits d'un article paru récemment dans le « Bulletin financier suisse ». L'auteur débute par ces constatations plutôt mélancoliques:

« Les assemblées d'actionnaires et d'obligataires de sociétés hôtelières et de compagnies de chemins de fer se succèdent et, à toutes ces réunions, figure à l'ordre du jour celle même rubrique: projet de réorganisation financière. Et ces projets, toujours acceptés parce qu'il n'y a pas d'autre solution, comprennent la réduction ou la suppression du capital-actions, la renonciation aux intérêts arriérés ou leur transformation en actions privilégiées, le report à 5, 10 ou 15 ans de l'échéance de remboursement des emprunts et des titres sortis aux tirages. Depuis le commencement de l'année il en est ainsi, et tout fait présumer qu'il en sera de même jusqu'à l'année prochaine encore. Nos administrations et nos bureaucraties, qui affectent beaucoup les statistiques, se sont-ils jamais demandé par combien de millions irrémédiablement perdus se chiffrent ces réorganisations; combien de milliers de citoyens suisses, aux revenus modestes, ont dû et doivent encore passer par profits et pertes les capitaux qu'ils ont placés dans ces entreprises autrefois l'objet de la tendre sollicitude de nos autorités tant cantonales que fédérales; combien d'autres branches de notre activité, de commerces et de professions sont atteints directement ou indirectement par la crise qu'ils subissent? Va-t-on longtemps encore abuser de la patience et de la bonne volonté de tous ces porteurs de titres qui, malgré les pertes déjà encourues et celles qui les attendent, n'en sont pas moins tenus d'acquiescer leurs impôts et de supporter les tracasseries du fisc? »

Après avoir constaté le mal, l'auteur de l'article s'occupe du remède.

« Nous n'avons pas à critiquer les mesures prises pendant la guerre et après l'armistice, dit-il, pour protéger notre sol et nos institutions contre les indésirables; elles étaient justifiées. Mais maintenant que les conditions ne sont plus les mêmes, d'autres facteurs entrent en jeu, dont il faut tenir compte. Les uns après les autres, les anciens belligérants et les neutres cherchent à affluer l'étranger qui, par ses dépenses, contribue à restaurer l'industrie et les finances des pays dont il est l'hôte. »

L'article contient ensuite quelques lignes relevant le peu de succès obtenu jusqu'à présent par les auteurs des démarches entreprises pour faciliter l'entrée en Suisse des étrangers « désirables ». Depuis lors, une

« Amélioration s'est produite; il faut le reconnaître et en savoir gré à ceux qui l'ont provoquée comme à ceux qui l'ont décidée. Mais il est bien à craindre qu'elle soit insuffisante, et les lignes ci-dessous ne perdent pas leur actualité: »

« Cerles, le Conseil fédéral a rendu des arrêtés en faveur de l'hôtellerie et des entreprises de chemins de fer et leur facilite ainsi la période transitoire; mais ne vaudrait-il pas mieux, à présent, leur donner les moyens et leur accorder les facilités qui leur permettraient de se relever par elles-mêmes, et ne pas attendre que l'étranger ait tout à fait oublié le chemin de notre pays? »

« Les perspectives ne sont pourtant pas mauvaises. Avec les impôts qui vont grever pendant bien des années les contribuables de France, d'Angleterre, d'Allemagne, d'Italie et d'ailleurs, nombreux seront ceux qui chercheront à les éviter et qui se tourneront vers les pays où de pareilles charges ne les attendent pas. La Suisse pourrait aisément héberger une partie de ces émigrants d'un nouveau genre, qui suffiraient, avec les étrangers de passage, à rendre à l'industrie hôtelière sa prospérité d'autan. Evidemment, ces étrangers, s'ils élisent domicile sur notre sol, ne sauraient être mis au bénéfice d'une exemption d'impôt, mais on peut fort bien concevoir un système qui réponde au principe de l'égalité devant le fisc et qui évite en même temps les tracasseries, les inquisitions et les questionnaires en 75 articles. Si l'on opère avec tact et si l'on met quelques formes dans la façon de traiter l'étranger, il viendra chez nous malgré les impôts, étant donné que ceux-ci seront toujours moins élevés que dans le pays qu'il aura quitté. »

« Puisque la Suisse a créé une industrie hôtelière, qu'elle en a fait un des fondements de sa prospérité, il ne peut être question de revenir en arrière et d'abolir le passé. Le mieux c'est de redonner la vie à cet élément, de l'adapter aux nouvelles conditions créées par la guerre et de le mettre en mesure de contribuer comme auparavant à équilibrer notre balance des comptes. Si l'on devait écouter ceux qui préconisent, dans une intention patriotique nous le croyons, une Suisse essentiellement agricole, dans laquelle l'industrie serait réduite au strict minimum et l'exportation limitée aux produits du sol, le dommage et les pertes seraient énormes que causerait à l'ensemble du pays ce saut dans le passé, on pourrait presque dire dans l'inconnu. »

« Les avantages que croient percevoir les inspirateurs et les partisans de cette politique à courte vue seraient annihilés à l'avance. Il vaut mieux s'efforcer de tirer parti de ce que nous possédons et, surtout, ne pas perdre confiance en l'avenir de notre pays. »

Contribution à la documentation sur le pourboire.

L'un des arguments les plus solides des adversaires de la suppression ou de la réforme du pourboire est tiré du danger de voir le personnel manquer de prévenances à l'égard de la clientèle, laquelle, tout en payant la « taxe de service », doit rémunérer à part les employés, si elle veut être bien servie.

Le voyageur ne doit pas être considéré comme faillible et corvéable à merci. De deux choses l'une: ou bien on ajoutera à la note d'hôtel un pour cent qui dispensera le client de tout pourboire, le montant payé devant lui assurer un service attentif et irréprochable, ou bien on conservera l'ancien système.

L'adoption d'un système mitigé, comportant à la fois le pourcentage et l'autorisation au personnel d'accepter des pourboires, même s'il n'a fourni que des prestations habituelles et normales, causerait certainement à notre hôtellerie suisse un préjudice considérable.

Le personnel ne veut plus du pourboire, qu'il déclare humiliant. L'expérience est faite aujourd'hui qu'il s'agit là d'un pur prétexte. L'interdiction d'accepter le pourboire est respectée pendant un certain temps, puis peu à peu, comme le cas s'est présenté en Allemagne et en Italie, on apprend que dans tel ou tel établissement le pourboire a fait sa réapparition; les employés des autres maisons de la place ne veulent pas rester en arrière et le tour est joué: le personnel touche d'un côté le pourcentage prélevé sur les notes et de l'autre côté il empoche quand même sans broncher, sans les trouver le moins du monde humiliants, les pourboires directs. On s'imagine que le client s'en va heureux et content. On se trompe lourdement. Ceci est prouvé par de nombreuses correspondances reçues de voyageurs du pays et de l'étranger. C'est ainsi que le « New-York Herald », édition de Paris, publiait le 17 janvier de cette année la lettre suivante, émanant d'un correspondant d'Amérique:

« Ce serait beaucoup aider les touristes que de les prévenir de ne pas descendre dans les hôtels où les pourboires ont été supprimés, car les employés de ces hôtels du continent espèrent et acceptent les pourboires. »

« Dans certains endroits 15 %, dans d'autres 25 % (ces pour cent ne sont pas pratiqués en Suisse à notre connaissance. Réd.) sont ajoutés sur la note et un séjour de deux mois fait un trou important dans la bourse, tant pour les pourboires que l'on donne que pour les 25 % qui sont ajoutés à la note. »

« Je trouve le service mauvais dans les hôtels où les pourboires sont abolis. »

Signé: H. H. »

Trois semaines plus tard, le même journal publiait la seconde lettre de ce genre:

« J'ai lu avec plaisir la protestation élevée dans vos colonnes par M. H. H. contre l'impôt persistant perçu sur les clients d'hôtel sous le nom de « taxe de service », et qui consiste à ajouter un pourcentage sur la note; ceci est supposé soulager le client et le débarrasser de l'ennui et de la dépense que créent les pourboires donnés au personnel, etc. »

« Parloir où l'on rencontre ce système, on remarquera que le pourboire est attendu tout comme autrefois, et si le client ne donne pas de pourboire, il s'apercevra vite qu'il reçoit un service mystérieusement négligent. Ce système a enlevé au client la seule influence qu'il avait, en payant plus pour un service attentif et aussi en punissant un mauvais service en ne donnant pas de pourboire. »

« Et le service des hôtels européens n'a jamais été aussi mauvais, aussi éloigné de ses vieilles habitudes, aussi limité et aussi surpayé que maintenant! »

« La taxe de service est peut-être un excellent moyen pour les directeurs d'hôtels de payer leur personnel. Que ce soit le meilleur moyen ou non, c'est la seule raison claire que la plupart des clients peuvent trouver à cette arbitraire et chère « taxe de service » ajoutée à la note d'hôtel. Ce système devrait être aboli. Signé: E. W. W. »

Ces deux témoignages de voyageurs d'outre-Atlantique sont précieux à retenir. Ils prouvent comme tant d'autres que le pourcentage n'est pas aimé de l'Américain. Comme on peut en juger par les lettres ci-dessus, le touriste américain calcule beaucoup plus qu'on ne se l'imagine communément. Tous ces pour cent ne lui disent rien

qui vaille. Il ne réclamera pas ouvertement peut-être en passant à la caisse, mais il nous critiquera d'autant plus, soit dans d'autres stations, soit dans son pays. D'autre part, l'Américain descendu dans un hôtel en veut pour son argent, c'est-à-dire qu'il entend être servi convenablement, du moment qu'il paie bien; il tient même beaucoup aux prévenances dont autrefois il était l'objet, prévenances qu'il récompense du reste en général avec générosité. Il s'aperçoit aujourd'hui qu'un nouvel esprit gagne le personnel d'hôtel. Cet esprit nouveau, inspiré par les théories syndicalistes, pour ne pas dire davantage, consistera, s'il se propage dans notre hôtellerie suisse, encore une cause de la prolongation de la crise. Et si la crise persiste, le personnel lui-même en subira les conséquences, aussi bien que le tenancier d'hôtel. Si les employés veulent améliorer leur situation économique, ce qui est parfaitement juste et légitime du reste, qu'ils fassent d'abord tout leur possible pour satisfaire la clientèle et pour l'engager à rester longtemps chez nous. Quand la clientèle s'en ira contente, avec le sentiment d'avoir été bien traitée, elle reviendra plus nombreuse à la saison suivante. Alors le revenu du personnel augmentera en proportion, soit grâce à de meilleurs salaires, soit grâce à des pourboires beaucoup plus abondants et plus rémunérateurs.

Statistique des étrangers.

L'Office suisse du tourisme communique le relevé suivant concernant le nombre et la nationalité des étrangers entrés en Suisse pendant les mois de janvier à avril de l'année courante, pour un séjour de repos ou pour y faire des sports.

Le premier chiffre indique le nombre des voyageurs entrés en Suisse pour un séjour de repos, ou pour y faire des sports, le second, entre parenthèses, le nombre total des étrangers entrés en Suisse.

Allemagne:	4,707	(35,587)
Amérique du Nord:	1,313	(5,227)
Amérique Centrale et Amérique du Sud:	343	(969)
Autriche:	780	(6,866)
Belgique:	17	(187)
Belgique et Luxembourg:	921	(3,683)
Bulgarie:	21	(533)
Chine:	9	(42)
Danemark:	686	(3,384)
Espagne:	187	(1,009)
Finlande:	5	(211)
France:	2,970	(32,504)
Grande-Bretagne:	7,999	(17,093)
Grèce:	164	(1,255)
Hollande:	3,621	(7,066)

HOTELIERS!

Verwendet in Eurer Küche
die Produkte der Compagnie

LIEBIG

Ihr erzielt damit vorzügliche ökonomische
Resultate und befriedigt die Gäste. Dies
ist das Urteil erfahrener Küchenchefs.

FLEISCH-EXTRAKT BOUILLON „OXO“

(flüssiger Fleischextrakt)

„OXO“-WÜRFEL

(praktisch für Restaurateure)

der COMPAGNIE

LIEBIG

Zu beziehen bei Ihren üblichen Lieferanten;
wenn nicht erhältlich direkt durch
die Generalagentur für die Schweiz:

Jean Haecy Importation S. A., Bâle

TURMAC

تورماك

Zürich - Seebach
den 18. Juni 1921

Brief an die verehrten Hôteliers & Gastwirte!

Wir beehren uns, Ihnen hierdurch bekannt zu geben, dass "TURMAC" das grosse Unternehmen des Finanz-Magnaten des Ostens, Kiazim Emin Bey, der grössten orientalischen Tabakfirma mit ihren zahlreichen Zweigniederlassungen in allen Gegenden der Levante ist.

Als Fabrikations-Unternehmen dieses orientalischen Tabak-Konzerns haben wir nicht nur in der Beschaffung des ausserlesensten Rohmaterials einen einzig dastehenden Vorsprung, sondern es steht uns ausserdem ein derartiger Stab von Tabak- & Fabrikations-Sachverständigen zur Verfügung, dass wir dem rauchenden Publikum ein völlig unerreichtes Qualitätsprodukt anbieten vermögen.

Die sorgfältigste Auswahl der Tabake und eine vollendete, kunstgerechte Mischung vereinigen sich, um in Geschmack, Aroma & Bekömmlichkeit einen Höhepunkt zu erzielen, welcher den Raucher der TURMAC-Cigarette einen dauernden Genuss verbürgt.

Wir bitten Sie, unseren Cigaretten, die in vier Qualitäten hergestellt werden, Ihr Interesse zuzuwenden und bei Ihrem Rauchwaren-Lieferanten Offerte über unsere Marken zu verlangen.

Hochachtungsvoll

"TURMAC" Turkish-Macedonian Tobacco Company.

"TURMAC"

Bleu 25 Stück Fr. 3.-	Rouge 25 Stück Fr. 2.50	Vert 25 Stück Fr. 2.-	Orange 25 Stück Fr. 1.50
-----------------------------	-------------------------------	-----------------------------	--------------------------------

Allemagne :	86	(2,178)
Italie :	992	(20,526)
Japon :	47	(1,312)
Norvège :	101	(3,177)
Pologne :	104	(1,923)
Portugal :	32	(1,113)
Roumanie :	43	(2,895)
Russie :	78	(1,035)
Suède :	366	(2,917)
Tchéco-Slovaquie :	137	(1,430)
Turquie :	32	(2,653)
Yougo-Slavie :	62	(6,168)
Etats divers :	20	(294)
Total des étrangers entrés en Suisse : 25,882 (19,422).		

Il résulte de cette statistique que le nombre des étrangers venant d'Angleterre, du Danemark, et des pays scandinaves est en sensible progrès. Le nombre des voyageurs de Belgique et de l'Amérique du Nord a quelque peu augmenté, mais ne répond pas à ce qu'on attendait.

La prohibition est-elle capable d'enrayer l'alcoolisme ?

La Société suisse d'abstinence même depuis longtemps déjà, dans la presse de notre pays, une active campagne en faveur de l'option locale, c'est-à-dire du droit donné à chaque commune d'interdire sur son territoire la fabrication, la vente et la consommation de l'alcool. On conçoit à première vue qu'une mesure de ce genre est inapplicable en Suisse dans la pratique, surtout dans les régions où les localités sont si rapprochées et où le commerce clandestin des liqueurs aurait beau jeu. Il ne faut pas oublier du reste que la législation sur les auberges est du domaine cantonal, de même que le paiement des patentes. Il ne faut pas perdre de vue non plus que l'option locale a été aux Etats-Unis le premier pas vers la prohibition totale. Les optionnistes déclarent, pour les besoins de leur initiative, qu'ils veulent nous laisser le vin et la bière, mais ils ne nous disent pas pour combien de temps encore... On a commencé par l'absinthe, on continue par les autres liqueurs et l'on finira sûrement par toutes les boissons ayant subi la fermentation alcoolique. Nos abstinentes suisses ne sont pas moins fougueux propagandistes que leurs confrères et surtout leurs concurrents d'Amérique.

Que l'alcoolisme exerce en Suisse des ravages considérables, aux points de vue de la santé publique et de l'économie nationale, cela n'est malheureusement que trop certain. Les statistiques et les comptes-rendus des tribunaux sont tristement éloquentes sous ce rapport. Mais il faut être raisonnable et distinguer entre l'usage et l'abus. L'usage modéré des boissons alcooliques doit être toléré; l'abus doit être énergiquement combattu. La grande question qui se pose à l'heure actuelle est celle de savoir si la prohibition est le seul et le vrai moyen d'arriver à un résultat certain et efficace.

Dans leur propagande, les comités abstinentes citent volontiers des chiffres tirés des statistiques américaines. Il ne faut pas oublier que ces chiffres proviennent précisément des milieux où se recrutent les partisans les plus fanatiques de la prohibition et que par le fait même ils sont sujets à caution. On en peut dire autant même des chiffres soi-disant officiels, parce que les autorités qui ont ordonné la prohibition totale ne sont pas assez soignées pour se donner la peine de quelconques essayer au moins de justifier aux yeux des contribuables les frais énormes occasionnés par l'application de la loi de prohibition.

C'est le 16 janvier 1920 que la prohibition légale et rigoureuse de toute boisson alcoolique fut mise en application aux Etats-Unis. Or, même en se basant sur les chiffres fournis par la propagande abstinente, on constate que l'ivrognerie, en décroissance constante et sérieuse pendant les années 1917, 1918 et 1919, c'est-à-dire avant l'interdiction absolue de l'alcool, est maintenant en recrudescence. Dès l'interdiction du régime de la prohibition, il s'est produit un ralentissement et même un temps d'arrêt dans l'augmentation constatée auparavant.

Comme on peut s'en rendre compte par les renseignements publiés par la Ligue suisse contre les prohibitions, — laquelle est tout aussi digue de foi que la partie adverse — sitôt après l'établissement du régime prohibitif, c'est-à-dire en janvier 1920, on put enregistrer aux Etats-Unis une décroissance sensible du nombre des arrestations pour ivresse. Cette décroissance se maintint péniblement en hiver et en automne. Dans certains villes, on signala même une réaction. En avril, le mouvement ascendant était redevenu général. Depuis lors, le nombre des délits d'ivresse n'a fait qu'augmenter de mois en mois, au fur et à mesure que le public arrivait à connaître les moyens de se procurer de l'alcool. C'est ainsi par exemple qu'à New-York le total des arrestations pour ivresse, qui était descendu à 77 en janvier 1920, allaient en décembre 1920 à 266. Ce résultat n'est pas seulement causé par une plus grande consommation d'alcool, mais aussi par la consommation de produits qui, n'étant plus contrôlés par la police des denrées alimentaires, sont souvent fort forts et parfois même tout à fait dangereux.

Nos abstinentes suisses passent prudemment sous silence ces détails pourtant hautement intéressants et instructifs. On comprend cette réserve. Pourtant ces constatations donnent à penser que l'alcool, au lieu d'être un remède à l'ivrognerie, est au contraire la cause de la prohibition. Plus que jamais la prohibition se révèle impuissante. Le fleau de l'alcoolisme subsiste et ses ravages continuent.

On cherche à nous faire croire que le peuple américain a voulu lui-même la prohibition et qu'il est fier de son œuvre. Des affirmations pareilles peuvent être émises dans une réunion de femmes abstinentes, mais non pas devant un public sérieux et renseigné. Le public américain en général n'a pas été consulté et lui on l'a été il s'est prononcé contre la prohibition. Toutes les grandes villes des Etats-Unis s'étaient opposées et y sont encore opposées à l'heure actuelle, d'autant plus que l'application de la loi d'interdiction, comme l'avouait dernièrement le magistrat chargé de surveiller le fonctionnement de la prohibition à New-York, coûte des millions et encre des millions sans empêcher le public de consommer de l'alcool.

Cela est si vrai que les abstinentes eux-mêmes ne peuvent s'empêcher de le reconnaître dans leurs communiqués à la presse. C'est d'un communiqué de ce genre que je tire les renseignements suivants. Le 5 avril dernier, donc plus

d'une année après la promulgation de la loi de prohibition, le chef de la police de l'Etat de New-York mobilisa 10,000 agents spécialement chargés d'arrêter et de conduire devant le magistrat les violeurs de la loi. Dix mille agents! Ce chiffre doit correspondre à un nombre vraiment respectable de délinquants!... Le 15 avril, à Boston, le « registrar » des véhicules à moteur se voyait obligé de menacer d'enlever leur licence aux chauffeurs surpris à conduire sous l'influence de l'alcool. Et ainsi de suite! La prohibition n'est pas appliquée en Amérique et elle ne le sera jamais. Elle produit des effets diamétralement opposés à ceux qu'en attendaient ses promoteurs.

En effet, il en est de la consommation de l'alcool comme de l'immoraliété. Les abus qui malheureusement se commettent parfois en public dans les maisons closes, n'ont rien en eux-mêmes de scandaleux qui se commettent en secret. La consommation secrète de l'alcool — et de quel alcool — est beaucoup plus dangereuse que la consommation en public d'un alcool contrôlé. Ceci est si facile à comprendre et aucun abstinent n'osera prétendre le contraire. Du reste, on peut se figurer à quelles orgies doivent donner lieu ces buvettes clandestines dans les maisons closes où l'on peut encore se procurer et consommer l'alcool interdit au grand jour. Les intentions de nos abstinentes sont certainement bonnes, mais le moyen qu'ils préconisent actuellement, l'option locale, n'a aucune valeur. Il en faut trouver et appliquer d'autres. Nous en parlerons plus tard. C. M.

Sociétés diverses

Société suisse des cafetiers. L'assemblée ordinaire des délégués s'est réunie mardi dans la salle du Grand Conseil de Bâle. Le rapport et les comptes ont été approuvés après une courtoise discussion. Le comité central a été partiellement renouvelé. Le nouveau président, central est M. Budigger, de Berne.

Pour la protection de la nature. L'assemblée des délégués de la Ligue suisse pour la protection de la nature, qui a eu lieu dernièrement à Aaldorf, a entendu une conférence de M. le Dr Berlin, de Bâle, sur l'entretien des monuments et leur conservation et le Heimatschutz. L'assemblée a confirmé les membres du comité pour une nouvelle période. M. le Dr Berlin, de Bâle, a été élu « Obmann » à la place de M. le professeur Boyet, démissionnaire. Le nombre des membres de la Ligue s'est accru et a passé de 5400 à 6100. M. Meyer, landammann, a parlé au nom du peuple et des autorités du canton d'Uri.

Une assemblée des classes moyennes du commerce. A l'occasion de l'exposition de l'industrie hôtelière, l'Union suisse des classes moyennes du commerce a tenu, à Bâle, son assemblée ordinaire des délégués, sous la présidence de son président, M. Kurer (Olten). L'assemblée a approuvé, sans opposition, le rapport annuel et les comptes qui accusent un chiffre de recettes de 11,386 francs, avec un report de 243 francs. Elle a nommé M. Lorenz (St-Gall), membre d'honneur, en reconnaissance des éminents services rendus par lui à la cause des classes moyennes. Les propositions de la direction tendant à une révision des statuts dans le sens d'une extension du champ d'action de la société ont été approuvés. La direction a été confirmée dans ses fonctions avec M. Kurer (Olten) pour président, M. Favre (Lausanne) y a été élu; en outre, on y appellera un représentant de la Suisse orientale, conjointement avec les associations intéressées. MM. Kurer (Olten), Erny (Aarau) et Lauri (Zoltingen) ont été désignés pour représenter le groupe du commerce au comité central de l'Union suisse des arts et métiers.

Boulangers et confiseurs. L'Union suisse des boulangers et confiseurs a tenu dernièrement à Interlaken, sa trente-sixième assemblée de délégués. Cette assemblée, comptant deux cents membres, s'est occupée, à côté des objets inscrits à l'ordre du jour, conformément aux statuts, d'un règlement relatif à une cause de secteurs. En ce qui concerne le monopole des céréales, l'assemblée des délégués a décidé d'adresser la résolution suivante au Conseil fédéral: « Le congrès suisse des boulangers, dont l'Union compte 4500 membres, demande la complète suppression du monopole des céréales institué pendant la guerre, et prend position unaniment contre le monopole des céréales en tant qu'institution destinée à devenir permanente. Le ravitaillement en pain ne peut être assuré d'une façon satisfaisante que par le libre commerce, l'entraide et la culture intérieure des céréales et l'entretien par la Confédération d'une plus grande réserve. Il s'agit de rétablir pour le ravitaillement en pain la situation normale d'avant-guerre. »

Pro Lemano. Le 18 juin a eu lieu à Lausanne sous la présidence de M. Charles Gemillard, président, l'assemblée générale annuelle de l'Association « Pro Lemano ». — Le rapport du comité de direction, présenté par M. G. Chaudet, directeur, montra l'intense activité déployée par le « Pro Lemano » dans ses trois services: Compagnies de transport, Hôtellerie et Tourisme, Commerce et Economie intérieure. Aussi les adhésions furent-elles très nombreuses durant l'exercice 1920-1921, où le nombre des membres passa de 272 à 379. — Le budget pour l'année 1921 prévoit, aux recettes, 60,455 fr. et aux dépenses, 59,968 fr., laissant un bon présumé de 487 fr. — La police des étrangers souleva, c'était à prévoir, un débat intéressant. La résolution suivante fut votée à l'unanimité: « L'Assemblée générale annuelle des membres de l'Association « Pro Lemano », persuadée que notre police fédérale des étrangers est le principal obstacle à la reprise du mouvement touristique, constate qu'une amélioration sérieuse n'a été apportée au régime des passeports par le Département fédéral de justice et police; s'élève énergiquement contre la transformation de l'Office central des étrangers en un organisme constitutionnel, et contre la tendance de mêler à la question de la police des étrangers, qui doit être traitée pour elle-même, le problème du chômage et celui de l'octroi des permis d'établissement; compte sur nos mandataires aux Chambres fédérales pour qu'ils obtiennent la suppression pure et simple de ce régime de passeports au régime d'avant-guerre; décide de faire appel, cas échéant, au bon sens et à la clairvoyance du peuple suisse pour faire renfermer le pays dans la légalité. »

Questions professionnelles

Le Tribunal fédéral a déclaré contraires à la Constitution les articles 3 et 20 de la loi cantonale de St-Gall sur les auberges. Les articles en question disposent que les femmes mariées sont par principe exclues du droit d'acquiescer une licence d'auberge.

A Wiesbaden. Le journal l'Echo du Rhin, de Mayence, apprend que la ville de Wiesbaden a introduit un nouvel impôt municipal, payable par tous les étrangers non résidents de la ville de séjour (Kurtaxe). Cet impôt sera du 10 % du prix de la chambre d'hôtel. Les autorités de Wiesbaden comptent qu'il rapportera une somme de 400,000 marks par an.

Ecole hôtelière de Thonon-les-Bains. Dix-sept élèves de cet institut ont subi avec succès les épreuves du certificat d'études pratiques hôtelières, qui ont eu lieu du 6 au 11 juin. Les élèves — certains sont déjà engagés dans les divers hôtels de la région, cinq comme secrétaires, cinq comme cuisiniers et les autres comme sommeliers. Les élèves de deuxième et de première année sont envoyés dans des hôtels pour y accomplir des stages pendant les grandes vacances et perfectionner leur formation pratique. La direction de l'école a reçu des demandes si nombreuses d'élèves pour des stages de vacances qu'elle a dû en décliner même de très avantageuses. Ces demandes provenaient d'hôtels de la Savoie, des Vosges, de l'Auvergne et même de la Normandie. C'est un fait qu'en France, à l'heure actuelle, l'industrie hôtelière offre des facilités tout à fait exceptionnelles pour le placement des jeunes gens.

Informations économiques

Le prix de la viande. La commission d'experts désignée pour examiner les prix de la viande a tenu une séance mardi. Elle a décidé de maintenir provisoirement le contingentement de l'importation de bœuf de boucherie et de viande fraîche. Les contingentements actuels subiront de nouvelles réductions. — On constate une nouvelle et importante diminution des prix sur le marché au détail et de la viande. Les prix de la viande devraient être de 4 ou 4 fr. 80 par kilo. C'est un fait qu'en France, à l'heure actuelle, l'industrie hôtelière offre des facilités tout à fait exceptionnelles pour le placement des jeunes gens.

Nouvelles diverses

Dans le Tyrol. Les Tyroliens ont tout récemment décidé d'exiger des touristes le paiement de leurs notes en marks. Cette décision a causé du mécontentement à Vienne, mais elle est exécutable à cause de la différence des changes, dont profitait une foule de touristes allemands.

Grand Hôtel des Bains à Yverdon. On sait que cet établissement, acquis récemment par M. Masrat, a été transformé et muni des derniers perfectionnements exigés par le confort moderne. On nous signale que le nouveau propriétaire a confié la direction à M. G. Kuhn, qui avant la guerre était directeur du Palace Hôtel à Milan.

Passeports et visas. Le « Daily Mail » croit savoir que des négociations sont en cours pour abolir complètement, avec réciprocité, les visas de passeports pour les citoyens français et belges se rendant en Angleterre. Il y a des raisons de croire que le ministre de l'intérieur est favorable à cette manière de faire qui vient d'être proposée par la France. Le Bureau britannique des passeports a déjà commencé à mettre en pratique les recommandations de la Conférence des passeports, tenue à Paris en octobre dernier, relatives à la réduction du prix du visa à fr. 10 (= 8 s. 4 d.) et à l'émission d'un nouveau passeport de format plus pratique. Le nouveau passeport sera mis en usage dès le 1er juillet, alors que le visa à prix réduit est déjà entré en vigueur.

Visite de médecins anglais. A la suite d'une entrevue entre M. Margot, directeur du P. L. M., Sir Henry Lunn, vice-président du comité pour la réforme des passeports et des postes et du major Neville Lytton, quelques éminents chirurgiens et hommes de science anglais ont été invités, par les chemins de fer français et suisses et certaines stations climatiques de la Savoie et la Suisse. Le premier convoi a quitté l'Angleterre le 25 pour visiter entre autres Montfalcon, Lodscha, les Bains, Lucerne, Ragatz, Pontresina, etc. Il terminera son voyage par Tarasp, qu'il quittera le 9 juillet. Parmi les noms des médecins inscrits, nous relevons ceux de plusieurs nobilités du monde médical britannique.

Trafic

Les billets de banque suisses peuvent être exportés. En date du 13 courant, le Conseil fédéral a levé l'interdiction d'exporter des billets de banque suisses, des bons de caisse fédéraux et des bons émis par la caisse de prêts de la Confédération suisse. La consignation de lettres recommandées et de lettres avec valeur déclarée fermées à destination de l'étranger est donc de nouveau admise de façon générale. (Comm.)

La réduction des taxes ferroviaires. La conférence consultative des C. F. F. qui a eu lieu dernièrement à Berne, sous la présidence de M. Niquille, directeur général, a discuté notamment la réduction des taxes ferroviaires. Tout le monde a été d'accord pour reconnaître qu'on ne pouvait faire de réduction générale au tarif, qui entraînerait une diminution des recettes, mais par contre que certaines mesures pourraient être prises. Finalement, on a décidé de nommer deux commissions. L'une pour les tarifs de voyageurs, l'autre pour les tarifs de marchandises. Ces deux commissions se mettront immédiatement au travail et rapporteront à une deuxième séance qui aura lieu à Berne le 28 juillet.

Intéressantes constatations. On écrit de Berne à la « Revue », de Lausanne: Les tableaux statistiques annexés au rapport de la gestion des C. F. F. permettent de se rendre compte de l'effet du rattachement des transports: le déclin des courses effectuées en 2me classe représentait en 1918, 59 % du total; en 1919, la proportion est descendue à 51 %, et, en 1920, elle n'a plus été que de 48 %. Ce rattachement a surtout le fait de la population indigène, et la dépression aurait été encore plus sensible si elle n'avait été compensée en partie par la reprise partielle du mouvement des étrangers. On remarque, en effet, que le nombre des coupons de 2e classe délivrés par les entreprises de voyage et les agences de C. F. F., qui était de 18,000 en 1918, a passé à 24,000 en 1919 et à 165,000 en 1920. Le courant des étrangers se traduit en outre dans le fait que le nombre des courses de 1re classe, qui représentait 0,19 % en 1918, a passé à 0,26 en 1919 et à 0,40 en 1920.

Les relations entre Paris et le bassin du Léman, avec Lausanne en particulier, se sont grandement améliorées depuis le début de juin. Aux deux trains qui circulaient précédemment, ont été venus s'ajouter deux autres de sorte que quatre trains relient actuellement Lausanne (et Vevey) à Paris. Ce sont: 1. Le Simplon-Orient Express dit train de luxe n° 1, partant de Lausanne à 23 h. 50 (Vevey 23 h. 20) pour arriver à Paris à 9 h. 55, en correspondance avec les trains arrivant à Londres à 19 h. 35. Au retour, il quitte Paris à 19 h. 35, en correspondance avec le train quittant Londres à 11 heures et arrive à Lausanne à 7 h. 25, à Vevey à 7 h. 53, à Sion à 9 h. 16, à Brigue à 10 h. 18., à Domodossola à 11 h. 35, à Milan à 14 h. 20. — 2. Le train direct ordinaire n° 37-40 qui circule déjà et qui était généralement pris d'assaut à la gare de Lausanne. Il part de Lausanne à 18 h. 22 (Vevey 17 h. 45) pour arriver à Paris à 6 h. 35 (Londres 16 h. 30). Pour venir ce train part de Paris à 21 h. et arrive à Lausanne à 9 h. 20 (Vevey 9 h. 53). — 3. Un nouveau rapide Paris-Trieste n° 31-32 qui part de Paris à 14 h. et de Vallorbe à 0 h. 35 et arrive à Lausanne à 1 h. 25. Il en repart à 1 h. 38, touche Vevey à 1 h. 55, Sion à 3 h. 14, Brigue à 4 h. 16, Domodossola à 6 h. 05, Milan à 9 h. 05, Florence à 18 h. 35, Rome à 7 h. 00, etc. Au retour, il arrive à Lausanne à 4 h. 50 (Vevey 4 h. 31) et en repart à 5 h. 20, arrive à Vallorbe à 6 h. 22 et à Paris à 15 h. — 4. Un direct Lausanne-Paris n° 35-40 nouveau, avec voitures de 1re, 2e et 3e classes jusqu'à Dijon, qui évite un changement de voitures à Vallorbe ou à Frasne, part de Lausanne à 12 h. 45 (Vevey 11 h. 32) pour arriver à Paris à 22 h. 30. Il repart de Paris à 8 h. (Londres 22 h.) pour arriver à Lausanne à 18 h. 45 (Vevey 19 h. 18). Ce train est particulièrement avantageux par le fait qu'il comporte des 11e classes jusqu'à Dijon. Jusque-là, faut dire, nous, les nouveaux trains n'ont pas été très fréquentés à la frontière et que les tracasseries de police les ont faites à notre pays, habilement exploitées par la concurrence, y sont fort beaucoup. Le public a fréquemment réclamé de nouveaux trains pour Paris; il ne semble pas en apprécier les avantages, préférant se livrer à Lausanne à l'assaut du train de 18 h. 22.

Nouvelles taxes télégraphiques et téléphoniques. Le Conseil fédéral a soumis aux Chambres un projet de révision de la loi de 1877 sur les télégraphes et de celle de 1889 sur les téléphones; les deux lois seront fondues en une seule. Celle-ci remplacera les dispositions prises pendant la guerre en vertu des pleins pouvoirs. Parmi les nouvelles taxes, quelques-unes sont plus élevées que les taxes provisoires actuelles; on espère obtenir ainsi un plus grand nombre de deux millions. Voici les principales dispositions du projet:

I. Services télégraphiques.

Les télégrammes consignés en Suisse à destination d'une localité suisse sont soumis, comme jusqu'ici, à une taxe fixe (60 centimes; jusqu'ici 50 centimes), à laquelle vient s'ajouter une taxe variable et proportionnelle au nombre de mots transmis, à savoir: a) pour les télégrammes ordinaires, 5 centimes par mot; b) pour les télégrammes locaux et les télégrammes de presse, 2½ centimes par mot. Enfin, le rayon de la zone dans laquelle la distribution des télégrammes est faite sans perception de surtaxe est portée de un à deux kilomètres, ce qui revient à dire que le relèvement des taxes s'accompagne d'un supplément de prestations de la part de l'administration.

II. Services téléphoniques.

La taxe annuelle d'abonnement d'un poste téléphonique, dans un rayon de deux kilomètres, calculé du centre du poste, s'élèvera respectivement à 70, 80 et 90 francs selon qu'il s'agira de réseaux comprenant de 1 à 30 abonnés, de 31 à 300 abonnés et de 301 à 1000 abonnés. Pour un rayon de trois kilomètres, à 100 francs pour un nombre de 1001 à 5000 abonnés et à 110 francs pour les réseaux comptant plus de 5000 abonnés, dans un rayon de cinq kilomètres. — Les conversations entre deux abonnés du même réseau seront tarifées à raison de 10 centimes. — En ce qui concerne les conversations à longue distance, la taxe actuelle pour les conversations dans la zone avoisinante, jusqu'à 10 kilomètres, reste à 20 centimes. Celle de première zone, jusqu'à 20 kilomètres, est portée de 25 à 30 centimes. La taxe appliquée à la deuxième et à la troisième zones demeurent sans modification. La taxe de quatrième zone, actuellement de 90 centimes, est relevée et portée à 1 franc, jusqu'à 200 kilomètres. Enfin, celle de cinquième zone (plus de 200 kilomètres, est réduite et passe de 1 fr. 10 à 1 fr.

Tourisme

Pour changer les pneus. L'opération qui consiste à enlever et à remettre un pneu d'auto est fréquente, mais elle offre toujours quelque difficulté. La plus récente invention pour la simplifier vient d'Angleterre, et elle donne toute satisfaction. Un segment de l'extérieur de la jante est mobile et une fois qu'on l'a déplacé, il est facile d'enlever le pneu, puis d'en remettre un autre en place. Ceci fait, on remet le segment mobile, que des séries de pointes maintiennent en le forçant. Avec ce dispositif, on peut ôter un pneu et le remplacer en deux minutes.

HOTELFACHKURSE der Widemann'schen Handelsschule in Basel

(Inhaber: Dr. jur. René Widemann)

Vorbereitung auf den Hotel-Bürodienst. — Halbjährliche Fachkurse und Privatkurse auf beliebige Dauer. — Prospekt gratis!



Alkoholfreie Weine Meilen

Sirup
fein und ausgiebig
Konfitüren
Kompott-Früchte
Zitronensaft

Alkoholfreie Weine u. Konservfabrik A.-G., Meilen

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp A.-G., Berndorf (Nied.-Oesterr.)

414

Koch- und Doppel-Kochkessel

aus Kupfer und Rein-Nickel
für Hotel- und Restaurationsküchen

Anfragen sind zu richten an unsern Vertreter:

Otto Furrer, Burgdorf

Schweizer Hotelpersonal

Eigener Plazierungsdienst der



Hotell-, Gasthof- u. Restaurationspersonal
Schriftl. Anmeldungen und Anfragen an **Opposition, Seidenhofstrasse No. 3,**
Luzern. **Telephon 25.95.** 2589

Billard-Tücher und Billard-Banden

in nur la. Qualität liefert und macht auf der Spezialist und Billardier
Fritz Baeriswyl · Zürich

Schindlerstrasse 20 — Telephon H. 3509
ALLE BILLARD-ZUBEHÖRTEILE

J. Bietenholz
Drechslerwaren
Pfäffikon
Verlangen Sie
Preisliste.

SYRUP

unübertroffen an
AROMA, GESCHMACK und AUSGIEBIGKEIT
zu konkurrenzlosen Preisen

„TRINACRIA“

LEBENS- U. GENUSSMITTEL, BERN

Tüchtige Vertreter gesucht

HOTEL

modern. Komfort, Lift, elektr. Licht, Zentral-Heizung, Bäder, Ausser-
ordentlich günstige Zahlungs-Bedingungen. — Offerten unter Chiffre
Hfe. 7112 Lz. an die Schweizer Annoncen H.-G., Luzern. 2200



Teppidhaus
Schuster & Co.

St. Gallen · Zürich

Ich Koche mit
VITALONE
Feinstes Cocosnußfett In allen Spezereien erhältlich

Close-Papier

empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Hotel-Käufer

erhalten interessante Offerten durch
L. Schilling, Dir. Hôtels-Office,
Genf, Auskunft, Ratschläge, Be-
gutachtungen. 2602

Probieren Sie meine neuen
hochfeinen
Virginier

nach österreichischem System (ge-
presste Brassero) aromatisch, mild,
weisser Brand. In Sendungen von
700 Stück à Fr. 9.50. In Sendungen
von 1400 Stück u. mehr à Fr. 9.40
per 100 Stück, in 100er Schachteln,
franko Nachnahme. Probeschachteln
Fr. 9. 0 unfr. Grossabnehmer
Spezialpreis. H. Strauss-Grob,
Brisegg an gros, Romanshorn 3.

Platten-papiere

empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds

VELTLINER-WEINE

besten Qualität empfiehlt
in Flaschen u. Gebinden
B. MOLINARI, CHUR
Weinbergbesitzer im Veltlin
2833

Hotel- u. Restaurant- Buchführung

Amerik.
System Frisch
Lehre amerikan. Buchführung
nach meinem bewährten System
durch Unterrichtsbücher. Hunderte
von Anerkennungs-schreiben. Garan-
tie für den Erfolg. Verlangen
Sie Gratisprospekt. Prima Referen-
zen. Richte auch selbst in Hotels
und Restaurants Buchführung ein;
auf Wunsch auch das System des
Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne
vernachlässigte Bücher. Gehe auch
nach auswärts. 188
Alle Geschäftsbücher für
Hotels ab Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

TRINKEIER

Garantiert frische
versendet in bruchstarker Verpackung von 50 und 100 Stück franko
à 24 Cts. per Post. Per Bahn grössere Sendung billiger. Kisten sind
sicher franko retour zu senden. Bestens empfohlen: Ferd. Lüthi, Eier-
export, Gondiswil (Bern) 4477

Bonbücher

(Quart- u. Taschenformat) zu reduzierten
Preisen erhältlich beim Zentralbureau des
Schweizer Hotelier-Vereins

Murato

Zu verkaufen schöne, moderne, un-
möblierte Villa-Pension mit Gar-
ten, 5 Minuten von Bahnhof und
Dampfabfertigung, mit allen moder-
nen Komfort. Ca. 30 Betten.
Um nähere Auskunft wende man
sich an R. I. C. Publicitas 5434,
Locarno. 2790s

Jeune homme, suisse français, 30
ans, connaissant les 3 langues,
cherche place de
**Secrétaire-caissier ou Chef de
réception**
Eventuel, irait en remplacement.
Seraît libre de suite. Excellents
certificats à disposition. S'adresser
sous P. 192 H. à Publicitas Bultet.

Stellen-Anzeiger No 26

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.
Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen
und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-
anzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu
richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Für Inserate	Mitglieder	Nichtmitglieder			
bis zu 4 Zeilen	Spesen extra	Mit Unter Chiffre			
werden berechnet	berechnet	Adresse Schweiz Ausland			
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—	
Jede ununterbroch.	Wiederhol.	2.—	3.—	4.—	4, 80

Mehrzeilen werden per Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Gesucht ein tüchtiger Chef-Saucier od. ein junger Köchen-
chef. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1801

Kaffeeköchin gesucht. — Zeugnisabschriften und Photo an
Hotel Trois Couronnes, Vevey. [1798]

Koch als allein gesucht für sofort in kleineres Haus nach dem
Engdin für die Saison. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lohn-
ansprüchen erbeten. Chiffre 1812

Kochlehrtochter per sofort gesucht. Offerten an Pension
Doux-Signore, Aarau. [1800]

Morgensaaltochter. Gesucht auf 3 Juli tüchtige, selbständige,
französisch sprechende Morgensaaltochter. „Grand Hotel“ in
Morges (Valais). [1802]

On demande de suite pour place à l'année: Secrétaire
comptable, connaissant à fond les services de l'hôtel, parlant
français et anglais. Offres avec références, préférences et photos à
M. L. Baye, Zee-Brugge Palace à Zee-Brugge (Belgique). [1796]

Pâtisseries gesucht in Hotel ersten Ranges zum baldigen Eintritt.
Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Hotel Edelweiss, Sts-Marin, Engadina [1794]

Sekretärin, junge, für Hotel im Engadin zum baldigen Eintritt
gesucht. Offerten mit Photographien, präferenzen und allge-
meinen Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1805

Volontärin, nette, einfache Tochter gesucht für kleines Berg-
hotel (Innerschweiz) zu jährlicher Kinder, die event. auch beim
Servieren aushelfen könnte, für Juli und August. Leichter Posten.
Chiffre 1783

Zimmermädchen. Gesucht zu sofortigen Eintritt (Jahresstelle)
ein tüchtiges, gesundes, williges Zimmermädchen, wenn möglich
italienisch sprechend. Offerten an Hotel Metropole, Locarno. [1787]

Hotelsekretärin. Fräulein, der vier Hauptsprachen mächtig,
sucht Saison- oder Jahresstelle, event. als Economat-Gouver-
nante, per sofort. Offerten unter Chiffre Z. F. 2081 befördert **Hofly**
Bosse, Zürich. [243]

Vertrauensposten sucht tüchtiger, erster Angestellter mit
In- und Auslandspraxis als Gérant, Kassier, Buchhalter, Kon-
trollier in Jahres- oder Saisongeschäft. Chiffre 43

Geht zu jeder Offerte Briefports für die Weiterleitung durch
die Expedition billigen. **Wichtigste Bedingung dieser Vorschrift hat
starke Vorzugsanzahlung zur Folge.**

Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa trans-
mission par l'administration du journal; l'oubli de cette for-
malité peut entraîner de grands retards.

Salie & Restaurant

Kellner, gesetzten Alters, sucht passenden Posten in Saal oder
Restaurant, Eintritt nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse und
Referenzen. Chiffre 38

Obersaaltochter, tüchtige, sucht Stelle per sofort als solche
oder als I. Saaltochter in gutes Haus. Chiffre 37

Saaltochter, Junge Tochter sucht Stelle als zweite Saaltochter.
Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 17

Saaltochter, zwei (22 Jahre), suchen Engagement in mittel-
grosses Haus auf 1. Oktober. Sprechen deutsch und ziemlich
französisch. Jahresstellen im Engadin oder Berner Oberland be-
vorzugt. Chiffre 34

Serviertochter, deutsch und französisch, im Saal- u. Restau-
rationservice bewandert, sucht Engagement. Eintritt nach Be-
lieben. Chiffre 30

Loge, Lift & Omnibus

Concierger oder Conducteur, Schweizer, 29 Jahre, gut
sprachkundig, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht per sofort
Stelle. Offerten an H. R., postrestant, Basel. [19]

Concierger oder Conducteur, 32 Jahre, sprachkundig,
sucht Jahres- oder Saisonstelle. Prima Referenzen. Chiffre 29

Portier, 24 Jahre, sucht Stelle in französische oder italienische
Schweiz, zur Erlernung der Sprache. Eintritt nach Ueberein-
kunft, da noch in ungekündigter Stellung. Zeugnisse zu Diensten.
Chiffre 41

Portier, 29 Jahre, sucht Stelle. Prima Zeugnisse stehen zu
Diensten. Chiffre 24

Portier (allein), jungere, treuer, mit prima Zeugnissen, sucht
Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft, da
noch in ungekündigter Stellung. Chiffre 27

Portier-Conducteur, 32 Jahre, sprachkundig, gut präsent,
vertraut, noch in ungekündigter Stellung, sucht Stelle. Wände
auch Ménage übernehmen. Chiffre 18

Aide de cuisine, der selbständig neben Chef arbeiten kann,
in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen an Hotel Trianon, Freiburg. [1749]

Aide de cuisine 1er est demandé de suite. Place à l'année.
Hotel Richemond, Genève. [1804]

Chef de réception, tüchtiger, erfahrener, gesucht auf 1. Juli
bis Ende September nach der Zentralstelle. Offerten mit
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1800

Commis de cuisine, per 15. Juli gesucht, junger Conditor,
welcher das Kochen erlernen möchte, bevorzugt. Offerten mit
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1810

Gesucht für sofort eine sehr tüchtige, selbständige Saaltochter,
franz. und englisch sprechend, und ein tüchtiges, erfahrenes
Zimmermädchen, französisch sprechend. Zeugnisse und Photo
erbeten an Hotel Rosati, Château-d'Oex. [1793]

Gesucht für die Sommersaison zu baldigen Eintritt: Tüchtiger
Koch-Pâtisseries (neben Köchenchef), Obersaaltochter,
Saaltochter, tüchtige Kaffeeköchin. Gefl. Offerten mit Zeug-
nisabschriften und Lohnansprüchen an Postfach 10827, Engelthury. [1809]

Gesucht per Anfang Juli in erstklassiges Haus: Ein durchaus
tüchtiger Pâtisseries-Entremetteur, ein durchaus erstklassiger
Saucier, ein Zimmerkellner, mehrere Saaltochter (englisch
sprechend) und eine Sekretärin. Offerten mit Gehaltsansprüchen
an Postfach 16880, Betsberg. [1808]

Gesucht: Sekretär-Volontär, junger, deutsch u. französisch
sprechend, schöne Handschrift besitzend, zu sofortigen Eintritt
in erstklassiges Passantenhotel der französischen Schweiz. Jahres-
stelle. Daselbst Buffetame für leichte Stelle; Eintritt sofort.
Aide de cuisine für 8. Juli. Chiffre 1803

Gesucht für die Sommersaison: Chef-Rôtisseur, einige
tüchtige Gärtnerinnen ein Bütchen (tidid Schwimmer),
eine Haltochter und ein Aide de cuisine. — Offerten mit Zeug-
nisabschriften oder Referenzen an Direktion Kuranstalt Wildgans-
Fims. [1799]

Gesucht: 1 Kassier, 1 Pâtisseries, 1 Chef de partie,
1 Aide de cuisine, 1 Commis d'étage, 3 Saaltochter.
Chiffre 1797

Stellengesuche · Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
Wiederholungen Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.—
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht an-
genommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Chef de réception, Secrétaire-Caissier, Schweizer,
4 Hauptsprachen, mit langjähriger In- und Auslandspraxis, sucht
wenn möglich Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 42

Direktor sucht, mit oder ohne geschäftstüchtiger Frau, die
Leitung eines grösseren, erstklassigen Unternehmens im In-
oder Auslande, am liebsten in einer Universitätsstadt. Bewerber
verfügt über umfassende Kenntnisse, Erfahrungen und gute, lang-
jährige Referenzen. Chiffre 961

Hotelfachmann, Schweizer, Mitte 30er, tüchtig u. gewissen-
haft, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als Sous-Directeur, Chef de
réception-Caissier oder Buchhalter. Gehe auch Engagement nach
überseeischen Ländern ein. Beste Referenzen. Chiffre 32

Cuisine & Office

Chef de cuisine, in allen Partien der Küche erfahren, entre-
preneurs und pâtisserieskundig, sucht Stellung, gegenwärtig in un-
gekündigter Stellung. Chiffre 31

Economat-Gouvernante, im Fache vollständig bewandert,
tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle. Chiffre 8

Konditor, junger, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per
sofort Stelle als Commis-Pâtisseries. Chiffre 33

Küchenchef, tüchtiger, sucht leichte Stelle. Lohn nach Ueberein-
kunft. Chiffre 40

Etagé & Lingerie

Femme de chambre. Personne sérieuse, parlant les quatre
langues principales et possédant de bons certificats d'hôtels
de 1er ordre, cherche place dans bonne maison. Offres à A. Mathys,
Pont-Grenenay, p. Lugano. (36)

Lingerie. Allseitigehende Frau, evang., Schweizerin, 37 Jahre,
mit Realschulbildung, tüchtig und selbständig in allen Haus-
arbeiten, im Zimmerdienst bewandert, mit guten Kenntnissen
Nähen, Flöken und Tischservieren, sucht passende Stelle. Chiffre 39

Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern
Telephon 6010
sucht für die Sommersaison
Hotel-Personal
aller Branchen. Gratis-Plazierung

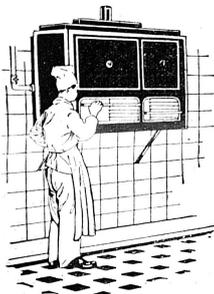
Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

III. Schweizer Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung

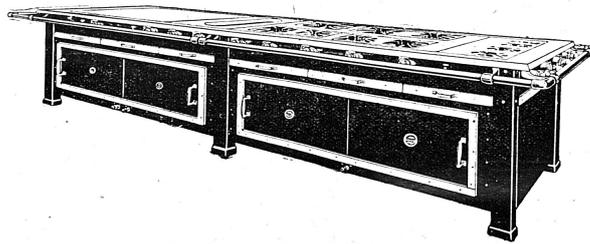
vom 21. Juni bis 3. Juli — Halle III, Stand 323
Ausstellung der neuen Modelle der

JUNKER & RUH - HOTEL-GASHERDE

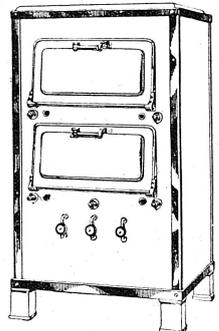
Kaffee-Gasherde Patisserie-Gasöfen Gasbratöfen Gas-Grills



Gas-Grill



Moderner Hotel-Gasherd



Gas-Backofen

Es sind durchwegs Neukonstruktionen, die auf jahrzehntelangen Erfahrungen beruhen. Ihre Leistungen sind überraschend, ihre Anwendung bedeutet eine wirkliche Ersparnis an Geld, Zeit und Arbeit, worüber Zahlenmaterial und erstklassige Referenzen zur Verfügung stehen.

Junker & Ruh-Werke A.-G., Karlsruhe i/B.
Spezialfabrik für Hotel-Gasherde.

Internationale Konditor-Fachausstellung Amsterdam Mai 1921. Höchste Auszeichnung 2 Ehrendiplome. Während der ganzen Dauer der Schweizer Gastwirts-Gewerbe-Ausstellung in Basel täglich praktische Vorführungen. Kostenproben gratis.

Sanitas A.-G., Zürich, Bäckerstrasse 52
Generalvertreter für die Schweiz.

Grössere Posten

Frottiertücher, Handtücher, Gläsertücher

wegen Liquidation unter Tagespreisen abzugeben. Muster und Offerten verlangen.
G. Häslar, Interlaken

Oberkellner

gesucht in führendes Haus der Schweiz. Eintritt ca. Mitte Juli. Bewerber muss gewandter Fachmann sein, der den Table-d'hôte- und à la Carte-Betrieb vom Grund an kennt. Bei guten Leistungen löhrende Jahresstelle. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre B. N. 2906 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SIEBE

Draht und Haar

extra solid

bei

Gebr. Schwabenland

Zürich

Billig zu verkaufen: Scheinwerfer

an Licht- und Schwachstrom anzuschliessen. Leuchtkraft ca. 17 km. mit Verpackungskiste und Stativ. Offerten unter Chiffre Z. G. 665 an Rudolf Musse, Zürich.

Gut erhaltene

Aufschnittmaschine

von Berkele Patent

ärmerschützte, Grill, zu verkaufen. — Genossenschaft Bellevue, Sonnenquai 1, Zürich. 2902

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds

(Am Vierwaldstättersee (in Kanort L. Ranges) ist infolge Krankheit des jetzigen Besitzers ein renommierter, gutgeführtes

Hotel & Pension zu verkaufen

Das Objekt liegt direkt am See in unmittelbarer Nähe von Dampfschiff-Station und Post. Grosses Restaurant im Parkere, Speisensaal, Vestibul, Damensalon und Veranden etc., sowie geräumiger Garten. — An Betten zählt das Haus 24 in 38 Zimmern. Elektr. Licht, elektr. Heizung, Badezimmer etc. Das Geschäft wurde vor kurzem renoviert und komfortabel eingerichtet; das Hotel kann als Fahrgeschäft betrieben werden. Nähere Auskunft erteilt: Louis Bannwart, Sachwalter - Bureau, Weinmarkt, Luzern. 6058

Burgermeisterli

Apritif Allein echtes Liqueur
Fabr. s. 1815 Alleingiger Fabrikant E. MEYER, BASEL Fabr. s. 1815

Erstes Hotel-Jahres-Geschäft

(konkurrenzlos im gleichen Range, mit alter Kundschaft u. Reservekapital) an bedeutendstem Fremdenplatz bietet

selbständige Existenz

gegen Uebernahme von Anteilen im Betrage von zirka Fr. 130,000.—. Anfragen mit Referenzangabe unter G. R. 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Papier-Servietten Fr. 5.— bis 8.— pro 100
National-Registr. Fr. —,50 pro Stück
Kassarollen Fr. —,20 pro Stück
Kontrollstreifen Fr. —,20 pro Stück
Genossenschaft Bellevue, Sonnenquai 1, Zürich

Nur einmalige, äusserst vorteilhafte Gelegenheit!
Prachtbuffet für grösseren Speisesaal neu, in Nussbaummaserholz eingelegt, poliert, (Original-Ausstellungsobjekt) Blattbreite 3,20 m. Verhältnisse halber zum Erstellungspreis abzugeben beim Fabrikanten
Albert Dischler, Basel
Seriosen Interessenten wird auf Verlangen Photo nebst detailierten Angaben zugestellt. 2844

Schweizer Musiker-Verband

Geschäftsstelle: Binningen.
Für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins
kostenlose Musikervermittlung
laut Abkommen.

Kochkurse

für feine Küche, auch Restaurations-Küche.
Kursdauer 5 Wochen. Kursleiter: Herr Eduard Burri, Chef de cuisine, Kursgeld: Fr. 400.—, volle Verpflegung für 5 Wochen inbegriffen. Prospekte und Referenzen durch Haus-
haltungsschule St. Stephan, Berner-Oberland.
239

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne Médaille d'or 1914 1914



MAULER & CIE

au Prieuré St-Pierre MOTIERS - TRAVERS

Hoteliers!
Konzert- und Opernsänger
(Herr und Dame) empfehlen sich für die Saison mit ausserordentlichem Programm. Gefällig schriftliche Offerten an die Annongespedition Keller & Co., Luzern. 2886

Junges, im Hotelfach tüchtig

Ehepaar

(Koch, Saal und Buffet) sucht per sofort oder nächsten Herbst passende Stellung als Gerant, Verwalter oder Geschäftsführer. Prima Referenzen zu Diensten. Gleich ob Privat oder Hotel. — Offerten mit Angaben unter Chiffre B. C. 2878 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht: 2 Badewannen

in Guss Eisen, weiss emaillet, oder in Fayence. Neu oder gebraucht, aber in gutem Zustande.
Offerten mit Preisangabe und nähere Beschreibung des Systems erbeten unter Chiffre 2881 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zürcher & Zollikofer

toile etamine



ST-GALL

guipure toile

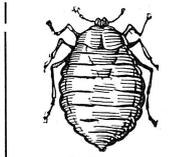
Zündhölzer

jeder Art und Packung, Schuherème „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne etc., liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von
G. H. Fischer, Fehraltorf.
127 Gold. Medaille Zürich 1894.

Suter Frères

Montreux

Jambons et langues en boîtes 519
Grand choix de Charcuterie fine
Demandez nos prix-courants



Wanzen

Ausrottung der 2775 durch Matthéin-Verfahren wirkt sofort radikal. — Keine Schmiererei. — Amtlich empfohlen. Verlangen Sie Prospekte. Matthey-Meier & Cie., Basel.

On demande Hôtel

à acheter dans le midi français ou italien. Capitiaux disponibles Offres à L. Schilling Dir. Hôtels-Office, 4, Rue Petitot, Genève.

Speck

zum Rohessen zu verkaufen. Fritz Jäggi, Metzger, Oberwinterthur.

Registrier-Kassarollen

empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds

1 Schweizerfahne

in Welle, Kreuz eingewoben, wie neu, 4,50 m x 4,50 zu Fr. 130.—. Offerten unter Chiffre B. N. 2884 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Buchführung

besorgt prompt und gewissenhaft 104
E. Eberhard, Zürich
(vorm. Bär & Hohmann)
Bahnpostf. 100 Tel. Kloten 37

Schweiz. Hotelierverein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

Recettenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionatsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonbücher
Mässige Preise!

Musterbogen gratis zur Einsicht.

2844

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)

VORLAGEN U. LAUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

PATRON | PATRON | TOUJOURS
SUR LE PONT MOBILISATION
DE TOUT LE PERSONNEL!
LA CLIENTELE AFFLUE CHEZ
VOUS GRACE A LA PUBLICITE
QUE VOUS VENEZ DE FAIRE
AVEC LES
**CARTES
POSTALES
ET
VUES D'HOTEL**
de
Götschel

Fabrique de Cartonnages et Papiers de Luxe
GOETSCHEL & CO La Chaux-de-Fonds

Otto Baechler, Zürich 6
Turnerstrasse 37 :: Telephone Hottingen 4805
Agent Général et
Dépositaire pour la Suisse des maisons:
P. J. de Tenet et de Georges
:: Propriétaires à Bordeaux ::
pour les Vins fins de Bordeaux
Liger-Belaï & Fils
Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'Or)
pour les grands vins de la Bourgogne
Ayala & Co., Château d'Ay
à Ay, Champagne

Hotel-Silber
Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen
jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die
Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp A.-G.
Niederlags-Werkstätte **Luzern**

Zu verkaufen
event. zu vermieten:
Hotel St. Gotthard, Terminus, Basel
vis-à-vis Bundesbahnhof
Beste, hervorragende Lage.
Entwicklungsfähiges Objekt
für tüchtigen Fachmann
Reflektanten, die über entsprechende Mittel verfügen, belieben sich zu melden unter Chiffre O. R. 2751 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zahnstocher
empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Steinfels
Life
Hotelfachkurse
Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern für den modernen Hotel- und Wirtschaftsreisenden (Buchführung, Korrespondenz, Sprachen, Menükunde etc.). Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt von Gademanns Fachschule, Zürich, 240s

DUBONNET
VIN TONIQUE

Café
Restorations-Mischung Fr. 2.50 per Kg.
Hotel-Mischung „ 3.40 „
Fremden-Mischung „ 4. „
Mendo-Mischung „ 4.60 „
Mocca-Bodica „ 5.20 „
Aingestillten-Café „ 2.50 „
Café Ceylon-Hotel-Spezial-Mischung Fr. 5.50 per Kg.
Eindur-Café (Indisch-Ornat) zu Fr. 8. „ und Fr. 9. „ per Kg.
Bordeaux- und Walliser-Spezial-Weine, direkt vom Rebbesitzer, offen und in Flaschen.
Ed. Widmer, Zürich 1, Härtingstr. 17, Tel. H 2950
Genussmittel-Import — Kaffee-Gross-Rösterei

Tüchtige
Hotelfachleute
mit langjähriger Praxis, kapitalkräftig, z. Z. in Sommergeschäft engagiert, suchen Hotel 2ten Ranges, mit zirka 40-60 Betten nebst Restaurant oder Tea-Room pachtweise zu übernehmen, oder in Gerance, später Kauf nicht ausgeschlossen. — Offerten unter Chiffre S. R. 2859 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Erstklassiger Hotelfachmann
zu baldigem Eintritt gesucht
Der Besitzer eines weltbekannten grossen Hotels ersten Ranges, sucht zur vorläufigen Vertretung und Unterstützung einen tüchtigen, energiegelassen, in Wort und Schrift nichtig sind, in englisch und französisch sich gut verständigen können und über erstklassige Referenzen verfügen. — Offerten mit ausführlichem Werdegang, Gehaltsansprüchen, Personalbeschreibung und Lichtbild zur Weiterbeförderung unter M. P. 6500 an Rudolf Mosse, Zürich. 3469

Bieruntersetzter
empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds

GEFRORENES
VANILLE, CHOCOLAT U. A.
von vollendeter Feinheit und Reinheit erzielen Sie bei Verwendung von Sennhausers Glacepulver. In zahlreichen Hotels und Pensionen regelmässig im Gebrauch. Verlangen Sie Muster und Preisliste.
A. Sennhauser, Nahrungsmittelfabrik
Helvetia, Zürich 4.

Beste Bezugsquelle
für Scheuertücher, Bloch-, Staub-, Spül- und Poliertücher, Hirschlederschwämme, Kupfer-Toppfeiniger, Küchenhandtücher, 2823
H. Schmidt, Aeschenvorstadt 75, Basel.

Basel
Fabrik elektrischer Heiz- und Kochapparate
J. A. THURNHERR
Laufenstrasse 6
SPEZIALHAUS FÜR:
Elektrische transportable Konditionoren - Elektrische Backöfen
Elektr. Kaffeemaschinen - Elektr. Wärmische - Elektr. Wärmeschränke - Elektr. Hüppeneisen.
Mehrfährige Garantie!
la. Referenzen

Erstklassiges Trio
(ev. Quartett), Geige, Klavier, prima Solisten, derzeit in erstklassigem Hotel Zürichs tätig, wünscht Engagement in Kurort. Offerten von erstklassigen Hotels sind erbeten unter R. B., poste restante, Hauptbahnhof, Zürich. 2964

Fr. 20.000. — Netto-Benefit
per 1920 lüchlich nachweisbar durch Betrieb einer kl. Pension in Genf, die wegen Krankheit sofort oder später abgegeben wird durch den Beauftragten L. Schilling, Dir. Hotels-Office, Genf. 2882

Ausfuhr gestattet!
Ganz besonders preiswertes Angebot

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Jura
Heiz- und Kochapparate
J. A. THURNHERR
Laufenstrasse 6
Telephon 378

Occasion!
Ein ganz wenig gebrauchter
300x600 aus Herrschaftshaus. Preis Fr. 1100.— Zu besichtigen im Laden **Steinberg 5, Basel.**

Schmierseife
Wegen gänzlicher Aufgabe der Fabrikation verkaufte
Schmierseifenfabrik 4470
3 Eidgenossen, Albstriedlen
Wir offerieren vorteilhaft:
Kunstthong: Ta. Qualität:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 2.05
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 1.75
II. Qualität:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 1.80
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 1.70
Wacholder Lattwege:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 2.10
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 2.—
Nonfütren: Kübel 25 kg. 12 kg.
Aprikosen Fr. 2.45 Fr. 2.60
Kirschen, schw. Fr. 1.85 Fr. 2.—
Johannisbeer Fr. 1.95 Fr. 2.10
Zwetschgen Fr. 1.75 Fr. 1.90
Himbeer-Sirup p. kg. Fr. 2.65
Speise-Oele:
Franz. Olivenöl „Vierge extra“
Kannen, 10 u. 17 kg. p. kg. Fr. 3.—
Araichöld „officielle“ Importer
Kannen, 10 u. 17 kg. p. kg. Fr. 2.2
Nokosussstoff: Tafeln à 1/2 kg
Marke Vegetaline p. kg. Fr. 2.50
Astra-Spülmittel p. kg. Fr. 2.60

3klassische Werke
GOTTFRIED KELLER
GESAMMELTE WERKE

PRIMA SEIFEN
Wasch-, Flecken- u. Putzmittel
liefert zu billigsten Preisen
2640
Chemische Fabrik Stalden i. Emmental

Hotels und Cafés
In grossen Städten (Badenkurorte) Frankreichs gelegen. Preis: 50000 bis 1,500,000 franz. Franken.
Maurice Dousson, 13, rue de l'Eglise, Enghien-les-Bains, (Dép. S. et O.) Frankreich.

HOTEL-FAHNEN
beziehen Sie am vorteilhaftesten in der Fahnenfabrik **J. Riggenbachs Erben, Nachfolger J. Scholl-Riggenbach, Fortunagasse 26, Zürich 1.** 4480

Schmierseife
Wir offerieren vorteilhaft:
Kunstthong: Ta. Qualität:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 2.05
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 1.75
II. Qualität:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 1.80
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 1.70
Wacholder Lattwege:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 2.10
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 2.—
Nonfütren: Kübel 25 kg. 12 kg.
Aprikosen Fr. 2.45 Fr. 2.60
Kirschen, schw. Fr. 1.85 Fr. 2.—
Johannisbeer Fr. 1.95 Fr. 2.10
Zwetschgen Fr. 1.75 Fr. 1.90
Himbeer-Sirup p. kg. Fr. 2.65
Speise-Oele:
Franz. Olivenöl „Vierge extra“
Kannen, 10 u. 17 kg. p. kg. Fr. 3.—
Araichöld „officielle“ Importer
Kannen, 10 u. 17 kg. p. kg. Fr. 2.2
Nokosussstoff: Tafeln à 1/2 kg
Marke Vegetaline p. kg. Fr. 2.50
Astra-Spülmittel p. kg. Fr. 2.60

GOTTFRIED KELLER
GESAMMELTE WERKE
AUSGABE A: In 5 geschmackvollen, gediegenen Ersatzleinen-Bänden, zusammen für nur 150 Mark und Porto 10 Mark.
AUSGABE C: In 5 vornehmsten Ganzleinen-Bänden, vorzügliches Papier, zusammen für nur 225 Mark und Porto 10 Mark.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating in the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Schinken
(Saftschinken) roh à Fr. 8.—, gekocht à Fr. 10.—, Mindestgewicht 5 Kg. gegen Nachnahme ab Bern.
Prima Referenzen von erstklassigen Hotels zu Diensten. Fr. Hürl, Saftschinken - Versand - Geschäft, Bern, Krangasse 39. Telegramm-Adresse: Schinkenhaus Bern.

HOTEL-PENSION
mit Komfort, Jahresbetrieb. — Offerten unter Chiffre Qc. 2420 G. an Publicitas St. Gallen. 6068
Zu mieten gesucht: Erstklassige
HOTEL-PENSION
A vendre ou à louer à Nice:
Bâtiments à usage d'hôtel
Grand et magnifique parc ombragé; jardins italiens en ter-2905 rasses. Vue splendide sur la ville et la mer. — Ecrire secr. Cte. de Castellane, 3, avenue Victor-Emmanuel, Paris.

Schmierseife
Wir offerieren vorteilhaft:
Kunstthong: Ta. Qualität:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 2.05
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 1.75
II. Qualität:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 1.80
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 1.70
Wacholder Lattwege:
Kessel à 9 1/2 kg. p. kg. Fr. 2.10
Kessel à 27 kg. p. kg. Fr. 2.—
Nonfütren: Kübel 25 kg. 12 kg.
Aprikosen Fr. 2.45 Fr. 2.60
Kirschen, schw. Fr. 1.85 Fr. 2.—
Johannisbeer Fr. 1.95 Fr. 2.10
Zwetschgen Fr. 1.75 Fr. 1.90
Himbeer-Sirup p. kg. Fr. 2.65
Speise-Oele:
Franz. Olivenöl „Vierge extra“
Kannen, 10 u. 17 kg. p. kg. Fr. 3.—
Araichöld „officielle“ Importer
Kannen, 10 u. 17 kg. p. kg. Fr. 2.2
Nokosussstoff: Tafeln à 1/2 kg
Marke Vegetaline p. kg. Fr. 2.50
Astra-Spülmittel p. kg. Fr. 2.60

IBSEN Meisterwerk
3 geschmackvoll gebundene Bände. Inhalt: Nora — Volksfeind — Skizzen der Gesellschaft — Gespenster — Wildente — Meerfrau — Hedda Gabler — Baumeister Solness. Zusammen nur 90 Mark und Porto 10 Mark.
ZOLA Meisterwerk
3 geschmackvoll gebundene Bände. Inhalt: Germinal — Bauch von Paris — Nana — Totschläger — Die besten kleineren Erzählungen. Zusammen nur 90 Mark und Porto 10 Mark.

Reparaturen von Silber- und Tafelgeräten
Vergoldung, Versilberung Vernicklung, Vermessungung
Wiskemann
Zürich 8, Seefeldstr. 222

Bonsbücher
empfehlen ab Lager
Götschel & Co.
Chaux-de-Fonds

Gerberkäse
Marke „Bouquet des Alpes“
In runden Schachteln à 250 grs. u. Portionen Mignon' à 40 grs.
Für Hotels und Restaurants besonders geeignet. Durch Geschäfte der einschlägigen Branche zu beziehen.
Beachten Sie unsern Stand in Basel
Gerberkäse ist das Originalprodukt.
Verlangen Sie stets die Marke „Bouquet des Alpes“

INOX
est la seule véritablement inoxydable, indémanchable inusable!...
Une seule qualité... la Meilleure
Comme modèles... les plus beaux
les'prix... les plus bas
Coutellerie "INOX"
Renaud & J. Clermont. GENEVE

HUILLE LAMBERT reconnue la meilleure pour la table et la cuisine